Freitag, 28. April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6653. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Lotterie.

Bei der am 27. April beendigten Ziehung der 4. Klasse 143. Königlich preußischen Klassen-Lotterie fielen 2 Haupt-Gewinne von 10,000 Thlr. auf No. 52.404 und 94,565. 3 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf No. 1031 42,012 und 53,602. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf No. 49,622.

49 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 778 1755 6591 7338 7478 8669 10,159 12,201 18,623 18,886 21,143 24,796 26,584 26,747 26,778 31,474 31,987 32,435 35,381 35,633 36,092 38,552 39,192 41,744 42,314 47,449 48,753 51,628 52,093 53,964 56,068 57,296 63,535 63,564 69,305 69,707 71,621 72,947 75,062 76,016 76,658 78,336 83,750 84,526 85,689 89,401 91,623 91,905 und 93,833.

41 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 418 2700 7249 10,016 11,602 11,735 13,967 14,463 15,645 17,497 18,950 20,321 23,317 24,074 25,273 32,640 33,404 35,296 35,390 36,719 37,299 40,522 41,219 41,647 42,262 49,020 50,073 51,996 58,082 59,211 67,099 73,616 75,925 79,606 80,104 85,181 89,905 89,994 90,937 91,088 und 94,587.

65 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 693 1966 6889 7212 7501 10,048 11,463 13.402 15,780 16.971 16,980 17,429 19,500 21,053 21,455 21,484 21,901 24,199 26,101 26,573 28,185 28,843 29,600 33,538 35,109 36,378 38,975 39,962 42,998 43,357 44,937 46,042 46,799 47,018 47,612 47,947 48,460 49,560 50,792 54,745 55,681 60,128 60,491 62,814 63,704 66,310 73,824 74,087 74,302 76,864 78,817 78,851 83,707 84,860 85,825 86,450 88,630 89,215 90,757 91,017 91,092 91,252 91,287 92,071 und 94,357.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Versailles, 27. April. Nationalversammlung. Thiers erklärte: Die Armee ist vollständig organisirt und die activen Operationen gegen Issy haben begonnen.

Paris, 27. April. Die Südforts haben durch das Bombardement sehr gelitten. Die Geschosse der Versailler Truppen verursachten der Artillerie der Föderirten starke Verluste und beschädigten die Kasematten.

„Mot d'ordre" glaubt, die Föderirten würden im äußersten Falle die Südforts in die Luft sprengen. Ein Beschluß der Commune verordnet die Errichtung von Militärbureaux, um Waffen zu requiriren und Dienstpflichtige aufzusuchen. Lebensmittel sind für geraume Zeit vorhanden.

London, 27. April. Unterhaus. Die Regierung zieht die vorgeschlagenen neuen Steuern zurück und beantragt die Deckung des Deficits durch Erhöhung der Einkommensteuer. Disraeli zieht hierauf sein angekündigtes Mißtrauensvotum zurück.

Kiel, 28. April. Einer Bekanntmachung des Admirals Heldt zufolge ist die Hafensperre so weit beseitigt, daß das Fahrwasser zwischen den rothen Bojen und dem westlichen Ufer frei ist. Beim Einsegeln bleiben die Bojen Backbord, beim Ausgehen Steuerbord.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 27. April. Professor Huber widerlegt in einem offenen Schreiben an den Erzbischof von München-Freysing dessen Entgegnungsschreiben vom 18. d., indem er zugleich Punkt für Punkt die Inconsequenzen des Erzbischofs bezüglich der Unfehlbarkeitsfrage darlegt. Das Schreiben schließt mit folgenden Worten: „Kann ich angesichts solcher Widersprüche einen Glauben an die Festigkeit und Zuversicht Ihrer dogmatischen Ueberzeugung gewinnen? Muß nicht Jeder, der diese schreienden Widersprüche kennen lernt, an Ihrer theologischen Einsicht oder an Ihrer oberhirtlichen Aufrichtigkeit verzweifeln? Drängt sich hier nicht Jedem unwillkürlich die Befürchtung auf, daß ein namenlos frevelhaftes Spiel mit dem religiösen Gewissen der Gläubigen getrieben wird? Wahrhaftig, Sie, der Sie Censuren über die Männer verhängten, welche die alte Lehre der Kirche kennen und für dieselbe muthig Zeugniß geben, hätten besser an Sich selbst Censur geübt und die hohe Würde niedergelegt, welche Sie in dieser ernsten Zeit nicht zu Ihrem eigenen und auch nicht zum Heil Ihrer Diöcesanen bekleiden. Im Uebrigen verzichte ich auf jede weitere Satisfaction von Ihrer Seite."

Versailles, 27. April, Morgens. Die Regierung läßt folgende Nachricht verbreiten: Das von 2 Bataillonen der Föderirten besetzte Dorf Montineaux wurde gestern von 300 Mann der Versailler Truppen mit 100 Marinesoldaten angegriffen; die Versailler Truppen trieben die Föderirten aus dem Orte und besetzten denselben. Unsere Verluste an Todten und Verwundeten betragen 25 Mann; die Verluste der Föderirten sind sehr beträchtlich. — Unsere Batterien setzen die Kanonade auf Fort Issy und die anderen Positionen der Föderirten fort.

Die religiösen Genossenschaften.

Nicht minder im Interesse des Staats und sämmtlicher Staatsbürger als in dem der einzelnen Religionsgesellschaften, zumal der evangelischen und der römisch-katholischen Kirche, liegt es, daß die Ausführung des Artikels 15 der Preußischen Verfassung sobald wie möglich wieder auf die Tagesordnung unseres Abgeordnetenhauses gebracht werde. Auch in den meisten anderen Staaten des deutschen Reiches werden die Volksvertretungen sich der Pflicht nicht entziehen können, durch gerechte und freisinnige Gesetze für alle Religionsgenossenschaften das gleiche Recht der Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten wirklich und thatsächlich festzustellen, nicht aber, durch irgend einen Grundrechtsparagraphen es ihnen blos zu versprechen. Indem wir die religiöse Freiheit, um uns dieses ehedem gäng und geben Ausdruckes zu bedienen, als ein schlechthin unveräußerliches Recht eines jeden Menschen anerkennen, stimmen wir vollständig dem Ausspruche des Bischofs Ketteler in der Reichstagssitzung vom 3. April bei, daß die Religionsfreiheit nicht lediglich auf die Gesinnung des Individuums beschränkt werden dürfe. Und wenn wir auch nicht meinen, daß, wie er sagt, zur Religion nothwendig eine „Genossenschaft" gehöre, so betrachten wir es doch als selbstverständlich, daß der Begriff der Religionsfreiheit „nothwendig" das Recht in sich schließe, sich „mit den Gesinnungs- und Glaubensgenossen" zu einer Gemeinschaft verbinden, und innerhalb derselben, wie der Bischof sagt, „das Recht der Selbstbewegung, der Selbstbestimmung, der Selbstverwaltung" üben zu dürfen. Auch loben wir es, daß er „diese Selbstständigkeit nur fordert im Rahmen der allgemeinen Gesetzgebung" und daß er nichts Anderes, als „die Spezialgesetzgebung, die vorbeugende Gesetzgebung, die Ausnahmsgesetzgebung für religiöse Genossenschaften bekämpfen" will. „Das Wesen der Kirche (sagt er) ist ja das **Genossenschaftliche**".

Gerade mit diesem letzten Worte hat, nach unserer Ueberzeugung, der Herr Bischof so unendlich Recht, daß wir demselben ohne jeglichen Rückhalt, mit allen seinen Consequenzen vollkommen zustimmen. Die nächste logische Consequenz ist aber die, daß eine Religionsgesellschaft, welche noch nicht zu einer wirklichen Genossenschaft sich entwickelt hat, auch noch nicht eine wirkliche Kirche geworden ist, denn ihr fehlt ja eben das, was auch nach dem bischöflichen Ausspruche das Wesen einer Kirche ausmacht. Eben so hat eine Religionsgesellschaft, welche aufgehört hat, eine Genossenschaft zu sein, damit auch aufgehört, eine wirkliche und wahre Kirche zu sein. Und wenn wir weiter dem Herrn v. Ketteler vollständig darin beistimmen, daß jede Religionsgesellschaft, die eine wirkliche Religionsgenossenschaft ist, in jedem Staate nach dem für alle Genossenschaften geltenden Rechte behandelt und keinen Falls irgend einer Ausnahmsgesetzgebung unterworfen werden darf, so wird er auf der andern Seite auch zugeben, daß eine Religionsgesellschaft, welche, gleichviel ob sie den Namen „Kirche" trägt oder nicht, noch keine Genossenschaft, also auch keine wirkliche Kirche ist, ganz unmöglich unter das eben nur für Genossenschaften geltende Recht gestellt werden kann.

Fügen wir hinzu, daß auch das Recht wie die Möglichkeit der „Selbstbestimmung" und „Selbstverwaltung" nur in einer Genossenschaft, d. h. nach anerkanntem, deutschrechtlichem Begriffe, in einer Gemeinschaft vorhanden ist, deren Mitglieder an der Verwaltung der gemeinsamen Angelegenheiten und (um die Sache kurz auszudrücken) an der Gesetzgebung in Betreff derselben einen festbestimmten, nicht etwa bloß berathenden, sondern mitentscheidenden Antheil haben. Meint der Herr Bischof nun, daß die evangelische Kirche unter der oberstbischöflichen Gewalt des Landesherrn und die römisch-katholische Kirche unter der Herrschaft ihres allgemeinen Bischofs (episcopus universalis), des nunmehr für unfehlbar erklärten Papstes, wirklich solche „Genossenschaften" sind, oder giebt er zu, daß dieselben viel mehr unter den Begriff der „herrschaftlichen Verbände" fallen, wie O. Gierke in seinem klassischen Werke „Rechtsgeschichte der deutschen Genossenschaft" denselben definirt? Giebt er das Letztere zu, dann wird er auch zugeben müssen, daß diese Religionsgesellschaften in ihrem gegenwärtigen Zustande nicht unter ein Genossenschaftsgesetz, sondern unter ein Gesetz fallen müßten, welches, statt die Grenze der genossenschaftlichen Rechte, vielmehr die der herrschaftlichen Gewalt festzustellen hätte. Die Gierke'sche Definition lautet: „Der herrschaftliche Verband ist in seiner reinen Gestalt diejenige Gemeinschaft, in welcher Einer das ist, was in der Genossenschaft Alle sind. Einer — und dieser Eine nicht als Träger einer abstracten Idee, sondern als sinnlich lebendige Persönlichkeit — ist der Herr und stellt in sich die gesammte rechtliche Einheit des Verbandes dar. Er erscheint als das Prius; nur durch ihn und in ihm ist die Vielheit verbunden. Friede, Recht und Gewalt in der Gemeinschaft gehen von ihm aus; sein Wille, seine Vollmacht, seine Anordnung, seine Entscheidung gelten da, wo in der Genossenschaft Gesammtwille, Wahl, Küre und Urtelsfindung gelten; er allein repräsentirt den Verband als solchen nach außen und innen".

Wir bemerken schließlich, daß anerkannter Maßen die Ausführung des Artikels 15 der preußischen Verfassung für die evangelische Kirche ganz undenkbar ist ohne eine gründliche Umbildung auch der Verfassung der Kirche selbst. Daß ein Gleiches auch für die römisch-katholische gelte, wird von dem Bischof Ketteler mit seinen Gesinnungsgenossen wahrscheinlich bestritten werden; ob mit Recht oder mit Unrecht, überlassen wir billiger Weise den Mitgliedern der katholischen Kirche selbst.

Reichstag.

24. Sitzung am 27. April.

Bei Berathung des Gesetzentwurfs betr. eine anderweitige Feststellung der Matrikularbeiträge erklärt der Abg. Mayer (Bayern) in seinem und im Namen der Centrumsfraction, daß sie sich weder für berechtigt noch für verpflichtet halten, an der Abstimmung Theil zu nehmen. Die Bestimmung des Art. 28, welcher zwischen Angelegenheiten, die dem ganzen Reiche und solchen, die nur einer Gruppe von Staaten gemeinsam sind, unterscheidet, trifft hier zu. — Abg. Hölder: Als württembergischer Abgeordneter nehme ich keinen Anstand, mitabzustimmen. — Abg. v. Schauß: Die Herren Partikularisten stehen vor folgender Alternative: Entweder liegt eine nicht gemeinsame Angelegenheit vor, dann haben sie nicht allein sich der Abstimmung zu enthalten, sie haben auch darauf hinzuwirken, daß ihre dissentirenden, süddeutschen Kollegen dasselbe thun, und einen Beschluß des Reichstages darüber zu extrahiren. Oder aber es ist zweifelhaft, ob eine gemeinsame Angelegenheit vorliegt oder nicht; dann aber ist der ein schlechter Politiker, der sein partikularistisches Interesse dadurch wahrt, daß er hinausgeht. Wir haben bisher in der Heiterkeit des Hauses ein genügendes Correctiv für die Manifestationen dieser Herren gesehen; sie nehmen allmälig aber ein Colorit an, das eine andere Abwehr nothwendig macht. Es scheint, als ob die Herren in dem traurigen Art. 28 eine Oeffnung in der Verfassung sehen, durch welche ihre centrifugalen Bestrebungen eindringen können; wir nationalgesinnte Süddeutschen protestiren auf's Entschiedenste dagegen. (Bravo.) — Abg. Greil: Wir wollen auch keine centrifugalen Kräfte in's Feld führen; wollen keine itio in partes, wir wollen nur unser Recht wahren. Die Gefahr, daß durch die centralistische Richtung der Verfassung der Bestand der Einzelstaaten vernichtet wird, liegt weit näher, als die, daß wir durch unsere Erklärungen das Reich sprengten. (Heiterkeit.) — Abg. Lasker: Die Herren haben gar keinen Grund für ihre Rechtsanschauung. Weshalb in aller Welt ist Bayern nicht competent, in Budgetfragen mitzustimmen? Man kann über solche Dinge wirksame Reden halten; juristisch begründen lassen sie sich aber nicht. — Abg. Windthorst: Gerade vom juristischen Standpunkte aus ist es absolut unzweifelhaft, daß die Süddeutschen nicht mitstimmen dürfen. Was liegt in der Feststellung der Matrikularbeiträge für den todten nordd. Bund Gemeinschaftliches für alle Staaten des neuerstandenen deutschen Reiches? — Abg. Lasker: Wenn die Sache so unzweifelhaft ist, so darf der Abg. Windthorst einen Beschluß des Hauses darüber ja nicht scheuen. Es soll hier für einen Theil des deutschen Reichs eine Angelegenheit aus dem Jahre 1869 geordnet werden; es fragt sich nun: würde diese Angelegenheit 1871 zur Competenz des Reichs gehören oder nicht? Bejaht der Abg. Windthorst diese Frage, so widerlegt er sich selbst; verneint er sie, so spricht er gegen klares Verfassungsrecht. — Abg. Windthorst: Die Entscheidung des Hauses werde ich herbeiführen, sobald die Abstimmung der südd. Mitglieder den Beschluß alteriren kann. Entscheidet das Haus gegen mich, so sind alle seine in nicht gemeinsamen Angelegenheiten durch die Abstimmung sämmtlicher Mitglieder zu Stande gekommenen Beschlüsse nichtig. (Widerspruch.) Präsident Delbrück: In allen Angelegenheiten, bei denen die Institution gemeinsam ist, ist es ganz gleichgiltig, ob sie nur einzelne Staaten betreffen oder nicht (hört! hört!); das Budget ist aber eine solche gemeinsame Institution. — Präsident Simson: Nach meiner Ueberzeugung trifft Art. 28 nicht zu; sonst würde ich die süddeutschen Collegen nicht zur Abstimmung zulassen, da ich hier nicht sitze, um mit dem hohen Hause Experimente zu machen. Ich werde bei der Abstimmung vorgehen, als ob die betreffenden Aeußerungen nicht gefallen wären. (Beifall.) — Der Gesetzentwurf wird gegen die Stimmen weniger Klerikalen unverändert angenommen; ferner folgende Resolutionen: 1) daß künftig die Dispositionsfonds für unvorhergesehene Ausgaben nicht überschritten, sondern etwaige unvermeidliche Ausgaben als außeretatsmäßige Ausgaben behandelt werden; 2) daß künftig bei Aufstellung der Etats hinsichtlich der übertragbaren Titel derselben jedesmal erkennbar gemacht werden möge, wie viel von den übertragbaren Fonds in dem Vorjahre wirklich verwandt, und wie viel noch disponibel ist.

Etat für 1871, der als Nachtrag zu dem des Norddeutschen Bundes hinzutritt. Der im vorigen Jahre genehmigte Etat erfährt durch die Erweiterung des Bundes eine Vermehrung der Ausgaben um 565,975 Thlr. (darunter 136,354 Thlr. fortdauernde) und der gleichen Einnahme. In die Einnahme aus der Wechselstempelsteuer ist für das zweite Halbjahr auch der auf Bayern fallende Antheil mitgerechnet, da das betr. Gesetz bereits am 1. Juli für Bayern in Kraft tritt. Im Ganzen ist die Veränderung in den Gesammtziffern nur gering, da die Gemeinschaft der Ausgaben für das Landheer erst mit dem 1. Jan. 1872 beginnt. — Präsident Delbrück: Die Vorlage ist nothwendig geworden 1) dadurch, daß seit der Feststellung des Etats eine Anzahl von Bedürf-

---

Der Zug der Londoner Arbeiter nach dem Parlamentshause.

Friedlich, in kaum gekannter Existenz, lebten bisher im Ostende von London Tausende von Arbeitern die sich von der Streichholz-Industrie in ihren verschiedenen Zweigen nährten; da tritt plötzlich Herr Robert Lowe, der nicht allzurücksichtsvolle Schatzkanzler, an sie heran und wirft die Zündhölzchen-Steuer in ihre Mitte. Eben so plötzlich aber verwandeln sich die harmlosen Menschen, welche allen Staatsangelegenheiten bisher so fern gestanden hatten wie die Eskimos, in grimmige Politiker, die aus ihrem abgelegenen Winkel Londons hervorbrausen und sich in Menschenwogen bis zum Parlamentsgebäude hin ergießen, um den Frevler oder mindestens seine neue Steuerrolle zu verschlingen. Es war in der That ein ganz ungewöhnlicher Aufzug — schreibt die „Engl. Corr." — der sich von Osten nach Westen durch die Straßen bewegte. Mehrere Tausende, darunter mehr Knaben und Mädchen als Erwachsene, versammelten sich an der Station Bow und wie sie in Reih und Glied fortmarschirten, schlossen sich ihnen von allen Seiten Schaaren von Gewerbsverwandten an. Sie trugen Fahnen und Placate mit der auf die Abschaffung des Stellenkaufs bezüglichen Inschrift: „Sollen wir Arbeiter zu Grunde gerichtet werden, um Entschädigung für die Offiziere der Armee herbeizuschaffen?" Auch sangen sie schon schöne neue Lieder von der verhaßten Steuer und dem bösen Finanzminister; in einem derselben wiederholte sich der Schlußreim: „Wir hängen Bob Lowe; ja, wir hängen Robert Lowe an einen sauren Apfelbaum!" Der „saure Apfelbaum", als wirkungsvolles Schreckbild, wurde von einem durchdringenden Chor weiblicher Stimmen mit besonderer Energie betont; aber trotz der fürchterlichen Drohung herrschte noch immer die größte Ordnung, bis der Zug auf einer Canalbrücke gegen eine Mauer von Polizisten anlief. Da erfaßte eine Panik die armen Zündholzerzeuger; der kriegerische Muth entschwand und die alte Ehrfurcht vor dem stabbewaffneten Hüter des Gesetzes trat in ihre Rechte ein. Die vorderen Reihen prallten zurück, aber im Rücken drängte die Colonne nach und siehe, die Polizei wurde bei Seite geschoben. Durch diesen unerhofften Sieg ermuthigt, überwältigte der Zug, auf 10,000 Theilnehmer angewachsen, inzwischen einen viel stärkeren Widerstand, den die Polizei in Whitechapel leistete; und wenn die Marschordnung auch gestört wurde, die Menge hielt doch zusammen. Auf dem Themsequai, in der Nähe der Station Charing Croß, aber waren Vorsichtsmaßregeln getroffen, als fürchtete die Regierung, oder wenigstens die Polizei, eine Art von Pariser Commune, eine Schreckensherrschaft. Auserlesene Schutzleute standen da in geschlossener Gefechtsbereitschaft; und wirklich kam es zum Kampfe, in welchem die bewaffnete Macht einen Verwundeten zählte und auch die Gegner einige blutige Köpfe aufzuweisen hatten. Aus diesem Tumult retteten sich etwa 3000 auf Seitenwegen und gelangten bis vor das Parlamentsgebäude, wo sie aber durch neue Schutzmannschaften zurückgedrängt wurden. Die Polizei soll hier mehr als barsch aufgetreten sein; Zeitungs-Berichterstatter klagen über rohe Behandlung, und selbst vorübergehende Parlaments-Mitglieder wurden rauh angefaßt. Herr Gladstone, der gerade zur Sitzung gefahren kam, wurde von der Menge mit Zischen, Disraeli mit Beifallsrufen begrüßt; Robert Lowe aber, der Unheilstifter, hatte sich diesmal mehr vorsichtig als tapfer durch einen unterirdischen Zugang in das Parlaments-Gebäude begeben und entging so einem Sturme des Mißfallens. Die Streichholz-Arbeiter, nicht gewillt, noch mehr gegen die Behörden anzugehen und in ihrer Bescheidenheit schon genug erstaunt, daß sie einen kleinen Bürgerkrieg auf London heraufbeschworen hatten, traten nun ihren Heimweg an und nahmen noch den Trost mit nach Hause, daß wenigstens ein Gerücht ihnen die Zurückziehung der mißliebigen Steuer verhieß. (Das Steuerproject ist bekanntlich am folgenden Tage in der That von der Regierung zurückgezogen werden.)

Die Zunahme der Ehen in Paris.

Die Commune hat kürzlich die Bevorzugung der Verheiratheten vor den Unverheiratheten in der Nationalgarde bei dem Dienste im Felde beseitigt. Diese Maßregel, sagt der „B. B.-C.", war nothwendig. Denn das heutige Paris zählt nicht mehr viel Junggesellen über 20 Jahre. Die Belagerung hat unter ihnen aufgeräumt, nicht durch die Kugeln der Preußen, sondern durch etwas Anderes. Der Nationalgardist bezieht bekanntlich einen täglichen Sold von 1 Fr. 50 Cent. Schon bald nach Beginn der Belagerung erkannte man, daß 1½ Frank für einen Verheiratheten nicht ausreichte; man fügte 75 Centimes für die Frau, 25 für jedes Kind hinzu. Sofort war die Mehrzahl verheirathet. Die Maires hatten mit den Publicationen vollauf zu thun. Es war sonderbar, daß die Wohnung der Brautleute immer dieselbe Straße und dieselbe Hausnummer war, wie das sonst nur bei Eheleuten der Fall ist. Oft hatte auch das junge Ehepaar schon die nöthigen Kinder, die zu 25 Centimes zu besolden waren. Die Fünfzehn-Sous-Heirathen, wie der Modeausdruck lautete, oder die Verwandlung der wilden Ehe in eine zahme, ein sittlicher Fortschritt, den die Pariser der Belagerung, also den Preußen verdanken, war auch von Wichtigkeit durch den Unterschied, der zwischen dem kostbaren Leben eines (legitimen) Ehemanns und Familienvaters und dem weniger wiegenden Junggesellenleben bestand. Als die Nationalgarde aus ihrem sicheren Port auf die hohe See sollte, aus der Enceinte auf das Schlachtfeld, da hieß es: Die Unverheiratheten voran! Die Ehen nahmen zu und die Maires hatten mit neuen Aufgeboten zu thun. Nun hatten die alten Bataillone, d. h. die vorrepublikanischen, so viel Mannschaften zu den Kriegscompagnien zu stellen, als die neuen. In jenen war aber mehr der solide Ehestand vertreten, in den neuen Bataillonen mehr das Junggesellenthum. Dort mußte also bis zum Ehemann und Familienvater gegriffen werden. Darob großes Geschrei und die Regierung sah sich genöthigt, den Ausfall der alten aristokratischen Bataillone durch den Ueberfluß der neuen Bataillone zu decken. Die Aufgebote der Maires nahmen abermals zu. Den heutigen Machthabern in Paris ist es also nicht zu verdenken, wenn sie dem Umsichgreifen der legitimen Ehe durch die Aufhebung des Privilegiums Schranken setzen.

nissen hervorgetreten ist, für welche jener Etat nicht Vorsorge getroffen hatte; 2) dadurch, daß die Matrikular-Beiträge für die süddeutschen Staaten zu ordnen sind. Einzelne Bedürfnisse sind bereits von dem Reichstage genehmigt, u. A. die Entschädigung für die Elbzölle in Mecklenburg und Anhalt, das Extraordinarium der Postverwaltung für das Generalpostamts-Gebäude; es ist ferner durch die Genehmigung der Bundesverträge im Prinzipe gebilligt, eine Vermehrung der Stellenzahl bei dem Bundesoberhandelsgericht und endlich im Prinzipe gesetzlich festgestellt die Errichtung eines Bundesamtes für das Bundesheimathswesen. In Bezug auf den Etat der Postverwaltung will ich hier nur bemerken, daß die vorgeschlagenen Aendernngen den Zweck haben, in der Organisation dieser Verwaltung Verbesserungen einzuführen, welche bei früheren Berathungen wiederholt zur Sprache gekommen sind. Die Berechnung der Matrikularbeiträge für die süddeutschen Staaten war nach der Verfassung nothwendig. — Abg. v. Benda: Der Etat läßt an Klarheit, Uebersichtlichkeit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, so daß auch die Collegen aus Süddeutschland sich leicht werden hineinfinden können. Wenn manche Controverse im Bundesrath hervorgetreten sein mag, die jetzt nicht erkennbar ist, so ist doch noch eine ganze Reihe von Fragen nur auf dem Wege gegenseitiger Verständigung zu lösen. Unerläßlich aber ist die Verweisung der Vorlage an eine Commission. Ich stelle daher hiermit den Antrag auf Ueberweisung an eine solche. — Abg. Schels (Bayern): Sowohl ich wie mehrere Mitglieder des Centrums sind entschlossen, gegen dieses Gesetz zu stimmen. (Hört!) Bayern soll zu den Ausgaben des Postwesens herangezogen werden, wozu es nach der Verfassung nicht verpflichtet ist. Ferner soll Bayern zur Ablösung der Elbzölle beitragen. Die Motive sagen ausdrücklich, eine Verpflichtung hierzu bestände für Bayern nicht; die Kosten aber würden für Bayern 150,000 ℛ betragen. Ich gestehe Ihnen nun offen, meine Herren, mir schenkt Niemand etwas und also habe ich auch keinen Grund, Andern etwas zu schenken. (Oho! Hört!) Wir wollen Ihnen in Allem gerne getreulich helfen, das Bundesgebäude in freiheitlichem Sinne auszubauen. (Widerspruch und Heiterkeit links.) Aber eben so werden Sie uns gestatten, daß wir unsere Besonderheiten aus allen Kräften wahren. — Das Haus beschließt, die Vorlage einer Commission von 21 Mitgliedern zu überweisen.

Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Böhmer (Neuwied) wird beanstandet, bis die gerichtliche Untersuchung über die in den Protesten mitgetheilten Thatsachen geführt ist. — Ueber die Wahl des Abg. Lehndorff (Angerburg-Lötzen) berichtet Abg. E. Richter. Es liegen zahlreiche Proteste vor wegen Wahlbeeinflussungen durch amtlichen Einfluß, Geld, Branntwein, ferner wegen arger Unregelmäßigkeiten bei dem Wahlakt. In einem Schriftstück wird die Instruktion mitgetheilt: „Geben Sie den Leuten Branntwein, aber lassen Sie sie nicht zu viel trinken.“ Die Abtheilung beantragt Beanstandung und die Aufforderung an den Kanzler, gerichtliche Untersuchung eintreten zu lassen. — Abg. Graf Arnim (Boitzenburg) widerspricht, da die 40 Stimmen, welche durch Bestechung 2c. für den Grafen Lehndorff gewonnen sind, verschwindend klein sind gegen die Majorität, mit der er gewählt worden ist. Wenn der Landrath eine Wahlfälschung zu vertuschen und todtzuschweigen versucht hat, so verdient dieser Versuch die härteste Rüge. — Abg. Erhardt verlangt die gerichtliche Untersuchung, damit mit der in jenem Wahlkreis herrschenden Corruption und Fäulniß einmal gründlich aufgeräumt werde. Abg. Lasker beantragt die Giltigkeitserklärung der Wahl, aber gerichtliche Untersuchung. Trotz des lebhaften Einspruchs v. Hoverbeck's gegen diese Verbindung von Giltigkeitserklärung und gerichtlicher Untersuchung nimmt das Haus den zweiten Antrag der Abtheilung an, nachdem es zuvor die Wahl für giltig erklärt hat. — Nächste Sitzung Freitag.

In der Debatte über die Prämienanleihen sollte Abg. Lasker gesagt haben: Das Geheimniß, wie man zu dem Mittel kommt, die Creditanforderungen in die Presse zu nehmen, ist das Geheimniß gewisser Leute, die daraus den ungeheuersten Nutzen ziehen.“ Der Abg. Lasker erklärt, daß er nichts Aehnliches gesagt habe. Nach dem stenographischen Bericht hat er Folgendes gesagt: „Hierüber nachdenkend, habe ich mich überzeugt, daß im Wesentlichen die Creditverhättnisse und die Vermittelung des Creditverkehrs so schlecht bei uns geregelt sind, daß man die Kunst, wie man zu den Mitteln kommt, die Creditbeförderung in Entreprise zu nehmen, das Geheimniß einer bestimmten, nicht völlig abgeschlossenen Kaste ist, welche aus dem Besitze dieses Geheimnisses den ungeheuersten Nutzen zieht.“ Das „Cor.-Bur.“ entschuldigt sich damit, daß das Wort Entreprise, welches die wesentlichste Abweichung bildet, im Munde des Redners für die Journalistentribüne nicht verständlich war. Der Berichterstatter half sich so gut er konnte und nicht gerade unglücklich, da der Sinn der Rede keinen Schaden nahm.

Deutschland.

✱ Berlin, 27. April. Die Vorlage betr. die Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem Reiche ist nun dem Reichstage zugegangen und wird demnächst auf der Tagesordnung erscheinen. Am interessantesten sind die Mative, aus denen wir folgende bedeutungsvolle Stellen hervorheben: „Es sind jene Lande der Siegespreis der Kämpfe, in welchen alle deutschen Stämme mit- und nebeneinander geblutet haben, das äußere Pfand der Einheit des Deutschen Reiches, mit vereinter Kraft errungen, mit vereinter Kraft später vielleicht noch einmal zu vertheidigen. Deshalb sollen die wiedergewonnenen Gebiete als untrennbares Ganze dem ganzen Reiche einverleibt, nicht einem Bundesstaate überantwortet, nicht unter mehrere getheilt werden.“ Der Kaiser als Landesherr, mit dem deutlichen Hinweise auf Einsetzung eines Stellvertreters; der Reichskanzler verantwortlicher Minister, dem Reichstage wie einem elsaß-lothringischen Landtage gegenüber; die Gesetzgebung eine unbeschränkte, den jetzigen Factoren der Reichsgesetzgebung zustehende“. Das sind die wesentlichen organischen Bestimmungen der Verfassung für das Reichsland. Die Vorlage wird in Reichstagskreisen aller Parteien sehr günstig beurtheilt. Bismarck erhält mit der Stellung eines verantwortlichen Ministers einen Ersatz für das lauenburgische Ministerium, welches er bei der demnächstigen Einverleibung in Preußen verliert. Die Grenzen des Reichslandes werden nach der neulichen Andeutung des Kanzlers wohl kaum in Brüssel wesentlich geändert werden, keinenfalls wenigstens zu Gunsten Frankreichs. Von einer Rückgabe Mühlhausens kann natürlich keine Rede sein, nur werden vielleicht in beiderseitigem Interesse kleine Abänderungen der Bestimmungen von Versailles vorgenommen werden. Frankreich wünscht solche in der Gegend von Belfort, Deutschland zwischen Thionville und Longwy an der Luxemburger Grenze; da läßt sich also vielleicht ein Arrangement, welches die Vortheile beider Pactirenden berücksichtigt, treffen. Das geben übrigens jetzt auch offiziöse Correspondenten zu, daß die französischen Unterhändler in Brüssel die Präliminarien gegen den klaren Wortlaut zu ihren Gunsten zu interpretiren versucht hätten. Jene Versuche sind, wie die „Köln. Ztg.“ wissen will, in mehr als einem Punkte, nicht nur in dem der Grenzlinie hervorgetreten. Der Kanzler hat aber in seiner letzten Rede deutlich erklärt, daß er nicht mit sich markten lasse und soll schon lebhaft bedauern, als Ort der Conferenzen statt Brüssel nicht lieber Berlin bestimmt zu haben, um jeder Verzögerung oder Erschwerung der Verhandlungen sofort energisch vorbeugen zu können.

— Der Bundeskanzler hat, nachdem der schweizerische Bundesrath den Wunsch ausgesprochen, daß den im Auslande sich aufhaltenden Schweizern auf ihren Antrag der diesseitige Consulatschutz ertheilt werden möge, die Consuln ermächtigt, denjenigen Schweizern, welche den deutschen Consulatschutz nachsuchen, solchen zu gewähren und zwar auch dann, wenn die betreffenden Personen bisher unter anderem Schutze gestanden haben.

— Der größte Theil der noch in Frankreich befindlichen deutschen Kriegsgefangenen besteht aus der Bemannung gekaperter Handelsschiffe, von denen sich noch eine große Anzahl, sowohl Schiffscapitains als Matrosen, im Depot zu Toulouse befinden.

— Der Dr. Stroußberg war kürzlich, wie bereits berichtet wurde, auf Zahlung des Zinscoupons einer rumänischen Eisenbahn-Obligation verklagt worden. Das Stadtgericht hat die Klage zurückgewiesen und der Civil-Senat des Kammergerichts den gegen dieses Urtel eingelegten Recurs in der Sitzung vom 25. d. M. verworfen. Die Entscheidung ist jedoch keine präjudicielle. Der Kläger hatte sich nämlich zur Begründung seines Anspruchs lediglich auf die Vorlegung des Coupons und die Behauptung beschränkt, daß die zu dem letzteren gehörige Obligation von dem Verklagten ausgestellt worden sei. In beiden Instanzen ist angenommen worden, daß diese alleinigen Thatsachen zur Feststellung der Verpflichtung des Dr. Stroußberg, die Zahlung der im Zinscoupon verschriebenen Summe zu bewirken, nicht genügen, die gegenwärtige Klage mithin unsubstantiirt sei.

— In Rouen soll, nach einem Telegr. der „B. B.-Z.“, am 25. d. von Berlin der Befehl eingetroffen sein, daß alle verheiratheten Soldaten in der Linien-Artillerie und in der Linien-Cavallerie auf deren Verlangen in die Heimath gesendet werden sollen.

München, 24. April. Es wurde vielfach behauptet, daß Stiftsprobst v. Döllinger die Excommunicirung als giltig anerkannt und damit seinen bisherigen richtigen Standpunkt verlassen und zugegeben habe, daß der Erzbischof noch in der katholischen Kirche stehe und damit das formelle Recht habe, ihn, Döllinger, zu excommuniciren; nun wird aber versichert, daß jene Behauptung eine irrige sei und daß die zu erwartende Erklärung des Herrn Stiftsprobstes volle Aufklärung hierüber bringen werde. — In Döllingers Geburtsstadt Bamberg wird lebhaft für Verleihung des Ehrenbürgerrechts an denselben gewirkt. — Zustimmungs-Erklärungen zu der Adresse der Münchener Altkatholiken sind u. a. eingegangen aus Uffenheim, Windsheim, Leipheim und Münchberg, und es liegen noch auf in Lindau, Kirchheimbolanden, Zweibrücken, Fürth, Ludwigshafen, Freising und Landshut.

— 27. April. Die Studirenden unserer Universität und zwar die sämmtlichen Corps und der akademische Gesangverein, werden sich bezüglich einer an Döllinger zu erlassenden Adresse mit den Studirenden an allen deutschen Universitäten ins Benehmen setzen. Gestern sollte Hr. v. Döllinger seine Vorlesungen an der Universität beginnen; da aber hierzu eine großartige Ovation vorbereitet war, so unterließ er es zu lesen, da er keine, nur der Curie erwünschte, Demonstration will. Aus gleichen Gründen hat Hr. v. Döllinger den Fackelzug abgelehnt, welchen die Studirenden der Universität ihm bringen wollten.

Baden-Baden, 27. April. Die Kaiserin Augusta wird nach dem Mitte Mai bevorstehenden Besuche des russischen Kaiserpaares in Berlin hier erwartet, um ihre gewöhnliche Kur anzutreten.

Darmstadt, 26. April. Der Finanzminister, Freiherr v. Schenck, hat seine Entlassung gefordert. Der Großherzog hat jedoch das Entlassungsgesuch nicht angenommen. (W. T.)

Mainz, 25. April. Auf Anregung des vor 2 Jahren auf der Berliner Versammlung der Abgeordneten der norddeutschen Festungsstädte gebildeten Comités werden sich in dieser Woche mit demselben Delegirte von Rastatt und Ulm hier zu einer Berathung zusammenfinden, um die schon vor zwei Jahren in Aussicht gestellte Ausdehnung des Vereins der Festungsstädte auf die süddeutschen Festungen anzubahnen. Gleichzeitig sollen, dem Vernehmen nach, die Schritte berathen werden, welche gelegentlich der im Reichstag bevorstehenden Berathung des Rayongesetzes im Interesse der bürgerlichen Gemeinden zu thun sein dürften. Inzwischen findet eine in ähnlichem Betreff aus Privat-Initiative entstandene Eingabe zahlreiche Unterschriften hier und im ganzen Rayon.

Schweiz.

Bern. In zahlreicher Versammlung erklärten sich am 17. d. M. die Katholiken der Stadt Bern gegen das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit, und beauftragten eine Commission, an deren Spitze Professor Dr. Munzinger und Dr. Limacher, Redacteur des „Bund“, stehen, für eine größere später einzuberufende Versammluug ein bezügliches Programm auszuarbeiten.

England.

London, 25. April. Was ich vor einigen Tagen über den ununterbrochenen brieflichen Verkehr zwischen Mac Mahon und dem Exkaiser Napoleon erwähnte — schreibt man der „K. Z.“ — kann ich heute bestätigen. Nicht nur Mac Mahon, sondern auch der (inzwischen beseitigte) Reitergeneral Marquis de Galifet und noch Andere, die unter Thiers gegenwärtig hervorragende militairische Posten bekleiden, correspondiren mit dem Kaiser und wenn den Berichten, die diesem zugehen, zu glauben ist, stehen seine Aussichten auf eine baldige Restauration in höchster Blüthe. Er selbst kam in den letzten Tagen mehrere Male nach London und flanirte durch Pall Mall und Piccadilly. Um Versailles aber sollen bereits an 140,000 schlagfertiger Truppen angesammelt sein, die — so lautet eine Mittheilung des Marquis de Galifet — nicht nur durchaus verläßlich, sondern gegen die Pariser Commune wuthentbrannt und im Herzen gut kaiserlich gesinnt sind. In den nächsten Tagen soll der große Kampf beginnen und im Versailler Lager ist die Ansicht stark vertreten, daß, wenn die Truppen erst auf zwei Punkten in die Stadt eingedrungen sein werden, ein hartnäckiger Straßenkampf nicht zu befürchten sein dürfte.

— Die englische Regierung macht bekannt, daß Vieh aus Deutschland wieder in lebendem Zustande auf den englischen Markt gebracht werden darf.

Frankreich.

* Paris, 25. April, Abends. Ich bin eben von Neuilly zurückgekehrt, wo ich die ganze von den Nationalgarden besetzte Linie in Gesellschaft eines Adjutanten Dombrowski's besucht habe — berichtet eine Correspondenz der „Daily News“. Der Waffenstillstand wurde von beiden Seiten stricte eingehalten. Doch baute man beiderseits eifrig Barrikaden und Vertheidigungswerke. Namentlich die Nationalgarden entwickelten dabei einen bemerkenswerthen Eifer, da man zur Nacht einen verstärkten Angriff erwartete. Minen sind vor den Barrikaden gelegt und Dombrowski muß fortwährend sein Hauptquartier wechseln, da die Einwohner fortwährend sein Haus verrathen, und dann dasselbe sofort von Kugeln überschüttet wird. Mehrere Liniensoldaten sind während des Waffenstillstandes zu den Nationalgarden übergegangen. An manchen Stellen trennt nur eine schmale Straße die feindlichen Truppen und sie sehen sich wie die besten Freunde an. Die Versailler Truppen schießen, wie es constatirt ist, häufig mit Sprengkugeln. Dagegen explodiren häufig ihre Granaten nicht und werden dann von der Artillerie der Commune ihnen wieder zurückgeschossen. — Assy ist gestern zum zweiten Male verhaftet worden.

— Der Commune liegen folgende Propositionen zur Berathung vor: 1) Sofortige Zählung aller waffenfähigen Männer. Diese Zählung wird von ergebenen Bürgern vorgenommen. Die Abwesenden werden aufgeschrieben, damit man ihnen später Gerechtigkeit widerfahren lassen kann. 2) Organisation und Mobilisation der Bataillone des ersten und zweiten Arrondissements in kürzester Frist. Dieselben werden gegen den Feind in Gemeinschaft mit ihren Brüdern, den übrigen Bataillonen, gesandt werden. 3) Die Zusammenberufung der Wähler in den Arrondissements, wo keine Resultate erzielt wurden. 4) Die radikale Ausführung des Decrets gegen das Betteln. Nöthigenfalls werden die öffentlichen Gebäude, Schlösser und Palais den Krüppeln und Kranken angewiesen werden. Intelligente und aufopfernde Pflege wird allen von der Communalverwaltung aufgenommenen Armen zu Theil werden.

— Das 261. Pariser Bataillon, welches man angeklagt hatte, seinen Posten vor dem Feind aufgegeben zu haben, veröffentlicht im „Siècle“ folgende Note: „Das 261. Bataillon, welches sich bis auf 50 Schritt den Versailler Verschanzungen genähert hatte, mußte plötzlich zurückgehen, weil es Bomben von den Wällen erhielt. Es hielt deshalb aber doch 26 Stunden in Neuilly Stand, ohne zu trinken und ohne zu essen. Artillerie und Munition fehlte. Aus Mangel an Pferden spannte es sich an seine paar Geschütze an, und konnte sie so retten. Von 250 Mann verlor es 117.“ — Das 11. Bataillon wurde am 24. Nachmittags entwaffnet. Man hatte dieserhalb einen Theil der Rue Montmartre, woselbst dessen Sitz ist, militärisch besetzt. Zu offenem Widerstand kam es bei dieser Gelegenheit nicht, wie denn bis jetzt noch ganz Paris sein Haupt vollständig unter das Joch der Commune beugt. Eine Hauptstreitkraft derselben bilden die Fremden, die zahlreich in Paris vertreten sind. Einige bekleiden sogar höhere Stellen, wie Oberst Wentzel, Dr. Hertzfeld, der Oberarzt im Hotel de Ville ist, Capitän Durnow und Andere.

— Nach dem Gaulois besteht das ausländische Element, welches der General Cluseret unter das Banner der Commune eingereiht, aus 25,000 bis 30,000 Mann, nämlich 18,000 Garibaldianern, 7000 Engländern und irischen Feniern, 1200 Griechen, 600 Amerikanern und 600 Deutschen, Spaniern und andern Nationalitäten Angehörigen.

— In Paris hat sich jetzt ein Comité zur Anwerbung einer Polenlegion gebildet.

Versailles, 26. April. Nationalversammlung. Louis Blanc interpellirt Dufaure wegen seines Circulars an die Genralprocuratoren, welches er als dem Geiste der Gerechtigkeit und der Versöhnlichkeit zuwiderlaufend bezeichnet. Dufaure antwortet auf diese Interpellation, jede Zeit habe ihre Gefahren und Schriftsteller begingen oft Irrthümer, welche sich bis zu Verbrechen steigerten. Einige unter ihnen griffen offen und rückhaltslos die socialen Einrichtungen an, andere, und dies wären die Gefährlicheren, geben ihrem Tadel den Anschein der Versöhnlichkeit. Dufaure verliest einige Absätze seines Circularschreibens unter dem Beifall der Rechten und erklärt, er wäre zur Erlassung seines Circulars durch die Lectüre einiger Manifeste veranlaßt worden, welche von dem Geiste einer angeblichen Versöhnlichkeit eingegeben zu sein scheinen, und welche von verschiedenen Punkten der Provinz ausgehen. Diese Manifeste stellen die Nationalversammlung und die Regierung als jeder Versöhnung abgeneigt hin. Dufaure verliest verschiedene derartige Schriftstücke und fährt fort: „Die Nationalversammlung wird darüber zu urtheilen haben, ob ich in meinem Circular zu weit gegangen bin.“ Dufaure erklärt schließlich, die Gerichte würden die Ausübung ihrer Pflicht mit derjenigen Mäßigung zu verbinden verstehen, welche mit den Umständen vereinbar wäre. Louis Blanc protestirt gegen die Worte Dufaure's und stellt die Anfrage, ob der Minister auch diejenigen, welche ohne aufrührerische Absichten zur Versöhnung mahnen, den Gerichten zu überliefern gedenke. Dufaure antwortet hierauf, er habe niemals derartige Gedanken gehegt; er wünsche die Versöhnung, sobald die Ordnung wiederhergestellt sei; denn die Versöhnung erschiene als das Mittel, um nach dem Sturme die geschlagenen Wunden zu heilen (Lebhafter Beifall.) Hiermit ist der Zwischenfall erledigt.

— Der „Gaulois“ meldet, der Chef des Londoner Bankhauses, Lang, das mit mehreren anderen Bankhäusern der Regierung in Versailles 500 Millionen vorschieße, komme mit mehreren Banquiers am 25. d. in Versailles an, um an demselben Tage der Regierung die 500 Millionen zu übergeben, die sofort der preußischen Regierung zur Verfügung gestellt werden würden.

— Aus Lyon vom 24. April wird telegraphisch gemeldet: „Eine Proclamation des Generals Crouzat vom gestrigen Tage schreibt allen Offizieren und Soldaten vor, niemals ohne Waffen auszugehen und sich ihrer ernstlich gegen Jeden zu bedienen, der ohne provocirt zu sein, sie belästigen sollte.“

— Die „Situation“ bringt eine Zuschrift an Napoleon, worin die Intervention desselben angekündigt wird. Der Plan besteht darin, daß ein Plebiscit hervorgerufen werden soll, in welchem Napoleon neben den Orleans und dem Grafen Chambord als Bewerber auftreten soll. Es würde zuerst über Republik und Monarchie und dann darüber, ob legitimistisch, orleanistisch oder bonapartistisch das Volk sich auszusprechen haben. Die „Situation“ scheint besonders auf den Clerus zu rechnen, der allerdings ein Interesse daran hat, daß Napoleon und Eugenie wieder in der Tuileriencapelle die Messe besuchen und in Rom die päpstlichen Zuaven die Wache beziehen.

Italien.

Florenz, 26. April. In der heutigen Sitzung des Senates wurde die General-Discussion über das Garantiegesetz geschlossen; die 10 ersten Artikel des Gesetzes wurden mit einigen Modificationen, über welche sich die Commission und das Ministerium geeinigt hatten, angenommen. (W. T.)

Amerika.

Nach Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 5. d. ist die Befreiung von den Ein- und Ausfuhrzöllen für die Provinz Matto Grosso auf drei weitere Jahre verlängert worden. — Das Ministerium ist noch immer nicht vollständig zusammengesetzt. — Das gelbe Fieber richtet schreckliche Verheerungen in Buenos-Ayres an. (W. T.)

Colon, 25. April. In Chiriqui ist eine Revolution ausgebrochen; Panama ist bedroht.

— Die Regierung von Peru hat Leigh die Concession zur Legung eines Telegraphenkabels längs der Küste ertheilt. Das Kapital zu einer Dampferlinie von Callao nach China ist gezeichnet. Die Verheerungen der letzten Ueberschwemmungen in Peru sind noch größer als zuerst angegeben.

Danzig, den 28. April.

* Dem Hauptmann v. Kornatzki im 3. ostpr. Grenadier-Regiment No. 4 und dem Hauptmann v. Steinwehr, aggregirt demselben Regiment, ist das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden.

* Der Herr Handelsminister hat an sämmtliche K. Eisenbahn-Directionen ein Circular erlassen, wonach die besonderen Maßnahmen und Ausnahme-Bestimmungen aller Art, welche die Bahnverwaltungen der vielfachen Betriebsstockungen wegen während der Kriegszeit bezüglich der Annahme der Beförderung und der Behandlung der Privatgüter treffen und erlassen zu müssen geglaubt haben, wieder außer Wirksamkeit gesetzt werden. Die K. Directionen werden angewiesen, die getroffenen Ausnahmebestimmungen für den internen Verkehr sofort und für den directen Verkehr mit anderen Bahnen von einem dieserhalb zu vereinbarenden, nicht über 14 Tage hinauszuschiebenden Termine ab außer Kraft zu setzen und die Güter für die Folge wieder auf Grund der Reglements- und Tarif-Bestimmungen zur Beförderung anzunehmen. Erscheinen die in den Reglements vorgesehenen Lieferfristen unter den zur Zeit obwaltenden Verhältnissen nicht ausreichend, so bleibt es den Bahnverwaltungen nach der Bestimmung in § 12 des Bundes-Betriebs-Reglements bis auf Weiteres nachgelassen, entsprechende Zuschlagfristen festzusetzen und zu publiciren.

* Die Kgl. Regierungen sind vom Herrn Minister angewiesen worden, eintretenden Falls nicht allein die Kosten für die Abschätzung des infolge der Rinderpest getödteten und gefallenen Viehes, der vernichteten Sachen und enteigneten Plätze, sondern auch diejenigen Kosten, welche durch die angeordnete Desinfection und die hiermit, sowie mit der Tödtung, dem Transport und der Verscharrung des Viehes in Verbindung stehenden Arbeitsleistungen erwachsen, bei dem Bundeskanzler zur Erstattung aus der Bundeskasse zu liquidiren.

— (Eingesandt.) Seit Wochen hat sich an den am Hafenbassin hinlaufenden Verladungssträngen der K. Ostbahn in Neufahrwasser ein ungemein reger Verkehr entwickelt, welchem wir nur mit voller Befriedigung zuzuschauen vermögen, indem wir beglückt sind, nach den durch den Krieg veranlaßten Verkehrsstockungen ein so reiches Verkehrsleben sich entfalten und so reiche Adern für den Handel fließen zu sehen. Leider müssen wir bedauern, wie überall diesem reichen Verkehr Hemmnisse begegnen, da weder das Hafenbassin noch die Verkehrseinrichtungen der K. Ostbahn diesem Verkehr zu genügen vermögen. Die längst angestrebte Erweiterung des Hafens kann eine umfassende Abhilfe nicht mehr gewähren, da einerseits diese Erweiterung eine sehr beschränkte sein würde, andererseits eine schnellere Löschung der Schiffsgefäße die ganze Wichtigkeit nicht zu erreichen vermag, wenn Seitens der K. Ostbahn-Verwaltung nicht Einrichtungen getroffen werden, durch welche ein Aufnehmen der gelöschten Waaren resp. ein Unterbringen derselben und eine schleunige Weiterbeförderung derselben ermöglicht wird. Wenn zur Zeit täglich wenigstens 200 Eisenbahn-Achsen beladen und weitergeführt werden könnten, ja eine solche Verkehrssteigerung erwartet werden muß, daß eine tägliche Beladung von 2000 Achsen erfolgen kann, so können wir allerdings nicht verkennen, daß die Herbeischaffung so bedeutender Betriebs-Mittel ganz erhebliche Schwierigkeiten bereitet, welche erst nach längerer Zeit zu überwinden sind, müssen es jedoch für dringend geboten halten, daß wenigstens Lagerplätze geschaffen werden, zu welchen die mit den Schiffen gebrachten Waaren Zwecks der weiteren Verladung in die Eisenbahnwagen gelöscht werden können. An solchen Lagerplätzen fehlt es zur Zeit gänzlich; die von den Geleisen durchzogene Hafenstraße ist durch die daran stehenden Häuser und durch den Verkehr zu denselben beengt. Die verschiedenen Abtheilungen von Ent- und Beladungsmannschaften hindern sich gegenseitig und werden ganz zu ruhen gezwungen, sobald auf den Ladegeleisen eine Umstellung der Güterwagen erfolgt. Die beabsichtigte Anlage eines zweiten Schienenstranges kann Mangels Raumes diesen Uebelständen nicht abhelfen, muß vielmehr dieselben steigern, sofern nicht eine Verbreiterung der Hafenstraße und die Herstellung von Ladeplätzen an derselben erfolgt.

* Das bisherige Mitglied unserer Bühne, Hr. Müller, ist gestern gestorben. — Die noch hier weilenden Collegen des Verstorbenen, der sich einer großen Beliebtheit bei dem Publikum erfreute, beabsichtigen in nächster Zeit mit ihnen bereitwillig zugesagter Unterstützung von Dilettanten ein Concert zum Besten der Hinterbliebenen zu veranstalten.

* [Feuer.] Gestern Nachmittag bald nach 5 Uhr fand auf dem Grundstück Bleihof No. 5 ein unbedeutender Schornsteinbrand statt, der von der Feuerwehr bald beseitigt wurde.

* [Gefunden.] 1 Pferdeschweifriemen, 1 rothes Taschentuch, 2 Peitschen, 1 braune Muffe, 1 Tuchrock (in den Taschen 1 weißes Taschentuch, 1 Notizbuch und

etwas Geld befindlich), 1 goldene Cylinderuhr. Die Eigenthümer können sich im Polizeiamt melden.

— Am Mittwoch fand bei der Königsberger Universität die Immatrikulation einer jungen Dame aus Petersburg, Frl. Alexandra Petrowna, statt, die sich dem medizinischen Studium widmen wird. Es ist dies bei unserer Universität der erste Fall.

✗ Conitz, 27. April. Auf der Eisenbahnlinie Schneidemühl-Dirschau ist der Oberbau zwischen Flatow und Conitz nunmehr so ziemlich zum Abschluß gelangt. Die Arbeitszüge kommen bereits bis circa ¾ Meile von unserer Stadt; die noch fehlende kleine Strecke hofft man in diesen Tagen zu vollenden. Auf dem hiesigen Bahnhofe sind die Erdarbeiten bereits in Angriff genommen; dieselben sind einem Unternehmer aus Berlin übergeben worden. Für Schmiede, Stellmacher ꝛc. ist in der Nähe des Bahnhofes ein Arbeitsschuppen erbaut worden; zu anderen Bauten werden Sprengsteine und Mauersteine angefahren. — Wie wir hören, bereiten die hiesigen Protestkatholiken eine Zustimmungsadresse an Döllinger vor.

Die Packhofs-Verhältnisse in Danzig.

Wer die Docks der größeren und die Schiffs-Abfertigungs-Einrichtungen selbst kleinerer englischer und der bedeutenderen französischen und deutschen Häfen kennt und mit ihnen die Packhofs-Verhältnisse Danzigs vergleicht, kann sich wirklich in die primitiven Zustände eines Fischerdorfs versetzt glauben, so wenig entsprechen die hiesigen Einrichtungen zum Entlöschen der Schiffe und Expediren von Waaren, stromwärts und per Eisenbahn, auch nur den bescheidensten Anforderungen, die eine Handelsstadt wie Danzig an dieselben machen kann. — Zunächst ist die Ausdehnung des Bohlwerkes vor den Packhofs-Gebäuden eine so geringe, daß ein einziger Dampfer fast die ganze Länge desselben einnimmt, und da in Folge dessen immer nur ein Dampfer nach dem andern abgefertigt werden kann und Dampfer natürlich vorgehen, so müssen kleinere Segelschiffe inzwischen oft Tage lang liegen, bis die Reihe an sie kommt. Ist nun schließlich ein Schiff so glücklich, heran zu kommen, so werden die Waaren zunächst auf das unbedeckte Bohlwerk hinausbefördert; und wer in den letzten Wochen über die Schäferei ging, konnte dort hunderte von Baumwollenballen, trockene Felle, gesalzene Häute, Stangen Eisen, eiserne Waaren, Säcke mit Colonialwaaren ꝛc. auf der freien Straße, allen Unbilden des Wetters und sogar der Beschädigung durch Fuhrwerke ausgesetzt sehen; es ist kaum zu begreifen, wenn man hört, daß zwischen den nur wenige Fuß breiten Lade- und Löschbrücken und den eigentlichen Packhofsräumen eine sehr belebte, circa 20 Fuß breite, für Fuhrwerk jeder Art offene Straße hindurch geht. Die Arbeiter, welche die Waaren von der Löschbrücke nach den Packhofsräumen hinüber befördern, müssen daher oft stillstehen, um Fuhrwerke vorbei passiren zu lassen, während andererseits bei Ueberführung schwerer Güter der Straßenverkehr oft auf längere Zeit gehemmt ist. Daß diese Straße, die so quer durch den Packhof führt, (denn die Lade- und Löschbrücken mit den Krähnen gehören zum Packhofe) eine sehr belebte ist, wird Jedermann einleuchten, der erfährt, daß dieses der Weg für alle Fuhren nach und von den Proviant-Amts-Magazinen, der Militärbäckerei, der Schäferei'schen Darre, der Holzhandlung von Joachimsohn, den Classen'schen Holzfeldern, den städtischen Bauholzschraggen, den sehr verkehrreichen Böhm'schen Speichern, dem Bleihofe, den auf demselben befindlichen Kohlenhöfen und Heringsmagazinen, und endlich für alle Fuhren nach und von den Packhofsgebäuden selbst ist.

In jeder größeren Handelsstadt findet man sonst Packhöfe, die gänzlich für andere, als die zu dem Verkehr auf denselben nöthigen Fuhrwerke abgesperrt sind, was auch schon im Interesse der Beamten, die für den richtigen Empfang der Waaren aufkommen sollen, es aber bei dem großen Durchgangs-Verkehr unmöglich können, durchaus nothwendig wäre. Ebenso pflegt man in anderen Städten Quais mit Glas überdachten Entlöschungsstellen zu haben, unter deren Schutz die Entlöschung der Schiffe und die Wiederverladung in die Flußkähne bei jedem Wetter geschehen kann, während hier bei Regenwetter die Entlöschung entweder aufhören muß, oder bei mäßigem Regen unverantwortlicher Weise zum Schaden der Waaren, die meist für inländische oder polnische Empfänger bestimmt sind, weitergearbeitet wird.

Unsere Herren Aeltesten haben es durch vieljährige Beschwerden durchgesetzt, daß die Steuerbehörde in den letzten Jahren durch Aufbau eines neuen Gebäudes wenigstens Etwas gethan hat, um einen Theil der sich in Niederlage befindenden Waaren vor den Einwirkungen des Wetters zu schützen, aber dadurch ist nur dem schreiendsten Bedürfnisse abgeholfen, und noch nichts gethan, um dem Import- und Speditionsgeschäfte die gebührenden Plätze und Lagerräume zur Verfügung zu stellen. Die Abhilfe, wenigstens eines großen Theils der Beschwerden wäre weder mit Schwierigkeiten noch mit unverhältnißmäßigen Kosten verbunden. Es wäre nur nöthig, eine neue Straße, hinter den Regierungs- und Zollgebäuden durch, bei der Schäferei'schen Darre vorbei, anzulegen, wo das Terrain schon bis auf einen ganz geringen Theil Eigenthum des Fiscus ist und der Rest ohne große Opfer zu erstehen wäre. Hierdurch würde der Verkehr zwischen Langgarten und den vorher erwähnten Etablissements am Kielgraben eine bequeme Ableitung finden und man würde die ganze Schäferei von der Langgarter Ecke bis zur Kielgrabenbrücke zu Lösch- und Ladeplätzen gewinnen und könnte dann die ganze Breite von der Straße vor den Steuergebäuden zu dem Packhofe schlagen, und dort die so nothwendigen bedachten Lösch- und Lagerschuppen einrichten. X.

Vermischtes.

— [Verfassung des deutschen Reiches.] Nebst dem Gesetz, betr. die Verfassung des Deutschen Reiches, vom 16. April 1871, ist so eben in einer correcten Octav-Ausgabe zu dem billigen Preise von 2½ Sgr., im Verlage der K. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin erschienen. Zur leichteren Orientirung sind in einem Anhang die in dem obigen Gesetz vom 16. April 1871 angeführten Citate aus den vereinbarten Verträgen des Nordd. Bundes mit Baden, Bayern und Württemberg nach dem Bundesgesetzblatt abgedruckt. Es dürfte sich diese billige, handliche Ausgabe des Grundgesetzes für das Deutsche Kaiserreich, welches mit dem 4. Mai in Kraft tritt, ganz besonders empfehlen.

— Ueber die Blatternkrankheit hat die medizinische Fakultät der Leipziger Universität Folgendes veröffentlicht: „Es ist an die unterzeichnete Fakultät das Gesuch gerichtet worden, sich darüber zu erklären: ob mit Gewißheit anzunehmen sei, daß die Einimpfung der Kuhpocken einen Schutz gegen die Menschenpocken gewähre, und ob dieser Schutz während des ganzen Lebens fortdauere, oder ob eine Wiederholung der Impfung zu empfehlen sei. Wir sprechen unsere auf vieltausendfältige eigene und fremde Erfahrung sich gründende Ueberzeugung in Folgendem aus: 1) Die Einimpfung der Kuhpocken gewährt einen fast unbedingten Schutz gegen die Menschenpocken (Blatternkrankheit), falls nicht etwa zufällig bereits vor der Einimpfung die Ansteckung mit der Pockenkrankheit stattgefunden hat. 2) Dieser Schutz erstreckt sich jedoch nicht auf die ganze Lebenszeit, sondern es pflegt die Empfänglichkeit für die Menschenpocken, wenn auch in gemildertem Grade, sich allmälig wieder einzustellen. 3) Deshalb ist die Wiederholung der Impfung (Revaccination) nach Ablauf von höchstens 10 Jahren, bei epidemischem Auftreten der Pocken unter allen Umständen dringend anzuempfehlen."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. April. Angekommen 4 Uhr 30 Minuten.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Wz. Ap.-Mai	77 2/8	76 6/8	Preuß. 5pCt. Anl.	100 5/8	100 5/8
Juni-Juli	76	75 4/8	Preuß. Pr.-Anl.	119 2/8	119 2/8
Rogg. fester			3½pCt. Pfdbr.	76 2/8	76 3/8
Regul.-Preis	50 6/8	50 3/8	4pCt. wpr. do.	82	82
April-Mai	50 6/8	50 5/8	4½ pCt. do. do.	89 4/8	89 6/8
Juni-Juli	51 6/8	51 2/8	Lombarden . . .	96 4/8	96 5/8
Petroleum,			Rumänier	45	45 1/8
April 200℔	13	13	Amerikaner . . .	97 5/8	97 5/8
Rüböl 200℔	26	26	Oester. Banknoten	81 1/8	81 1/6
Spir. fest			Russ. Banknoten	79 1/8	79 1/8
April-Mai	16 17	16 17	do. 1864r Pr.-Anl.	118 2/8	118
Juni-Juli	17	16 29	Italiener	55	54 7/8
Nord. Schatzanw.	100	100	Franzosen	227¼	227
Nord. Bundesan.	100	100	Wechselcours Lon.	—	6.23 2/8

Fondsbörse Schluß ruhig.

Frankfurt a. M., 27. April. Nordwestbahn 205, Oldenburger Staats-Prämienanleihe 37⅞, Raab-Grazer Loose 83⅞ à 84, South Eastern-Prioritäten 74, Peninsular 69½. Nach Schluß der Börse: Creditactien 264½, Staatsbahn 396½, Lombarden 169, Galizier 252, Nordwestbahn 206. Lebhaft.

Wien, 27. April. Abendbörse. Creditactien 279, 80, Staatsbahn 420, 50, 1860er Loose 97, 90, 1864er Loose 126, 75, Galizier 265, 75, Anglo-Anstr. 267, 50, Franco-Austria 112, 75, Lombarden 181, 30, Napoleons 9, 92½. Creditactien lebhaft.

Hamburg, 26. April. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine und Roggen auf Term. flau, Roggen loco still. — Weizen pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., pr Mai-Juni 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., pr Juni-Juli 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., pr Juli-August 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd. — Roggen pr April-Mai 109½ Br., 108½ Gd., pr Mai-Juni 109 Br., 108½ Gd., pr Juni-Juli 110 Br., 109 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 28½, pr Mai 28½, pr October 27⅞. — Spiritus flau, loco und pr April 20½, pr Mai-Juni 20¾, pr Juli-August 21¼. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 12½ Br., 12¼ Gd., pr April 12¼ Gd., pr August-December 13¼ Gd. — Wetter: Bewölkt.

Bremen, 27. April. Petroleum ruhig, bessere Tendenz, Standard white loco 5⅞.

Liverpool, 27. April. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 14,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7 11/16, middling amerikanische 7⅛, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, Bengal 5½, New fair Oomra 6, good fair Oomra 6⅞, Pernam 7½, Smyrna 6½, Egyptische 7⅞. — Fester.

Antwerpen, 26. April. Getreidemarkt. Weizen weichend, dänischer 35½. Roggen flau, Königsberger 24. Hafer behauptet, schwedischer 24⅞. Gerste ruhig, Stettiner 24½ — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 47½ bez., 48 Br., pr April 47½ Br., pr September 51 Br., pr September-December 52½ Br. — Ruhig.

New-York, 26. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 10⅞ (höchster Cours 10⅞, niedrigster 10⅝), Bonds de 1882 114, Bonds de 1885 114, Bonds de 1865 112⅞, Bonds de 1904 109⅞, Eriebahn 21½, Illinois 135⅞, Baumwolle 15¼, Mehl 6 D. 10 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 23, do. in Philadelphia 22½, Havanna-Zucker Nr. 12 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. April.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔ beschränkte Kauflust zu schwach behaupteten Preisen,

fein glasig und weiß	125-134℔	ℛ 78-82 Br.		
hochbunt	126-130℔	„ 76-78 „		
hellbunt	125-128℔	„ 73-77 „	60-80 ℛ bezahlt.	
bunt	125-128℔	„ 72-76 „		
roth	126-130℔	„ 66-76 „		
ordinair	114-123℔	„ 52-64 „		

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 76 ℛ. Auf Lieferung pr April-Mai 126℔. bunt 75 ℛ Gd., pr Mai-Juni 126℔. bunt 75 ℛ Gd., pr Juni-Juli 126℔. bunt 76 ℛ bez., pr Juli-August 126℔. bunt 76½—76 ℛ bez.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ zu weichenden Preisen mehr Kauflust, 121—123℔. 46½—47½ ℛ bez. Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 47 ℛ. Auf Lieferung pr Mai-Juni 122℔. 48½ ℛ bez., pr Juni-Juli 120℔. 48 ℛ Br., pr Juli-August 120℔. 48½ ℛ bez., 48 ℛ Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔ matter, große 110℔. 47½—48 ℛ bez., kleine 94—102/3℔. 43½—44 ℛ bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔ ruhig, weiße Koch- 47 ℛ bez.

Wicken loco pr Tonne von 2000℔ 33½—40 ℛ bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. April.

Weizenmarkt: Unveränderte Preise, vereinzelte Kauflust. Zu notiren: ordinär rothbunt, schön roth-, hell- und hochbunt 116/120—121/23—124/25—127/28—130/1℔. von 63/67—68/74—76/77—78/80 ℛ, extra schön glasig und weiß 81/82 ℛ pr 2000℔.

Roggen flau, 120—125℔ von 46/46½—48½ ℛ pr 2000℔.

Gerste, kleine 101/2—104/108℔ nach Qualität 42/43—44 ℛ, große 105/6—110/14℔. nach Qualität 44/45—46/48 ℛ pr 2000℔.

Erbsen nach Qualität, ordinäre und weich 38/40 ℛ, bessere von 42/43—44/48 ℛ pr 2000℔.

Hafer nach Qual. 45—46 ℛ pr 2000℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön auch etwas wärmer. Wind N.

Weizen loco war im Allgemeinen auch heute in matter Stimmung; vereinzelte Kauflust nahm jedoch 750 Tonnen zu ziemlich unverändert gestrigen Preisen aus dem Markte. Bezahlt wurden für bunt hell 115℔. 60 ℛ, bunt 118/19℔. 67 ℛ, 120℔. 68 ℛ, 122/23℔. 68½ ℛ, 125℔. 74 ℛ, 126/27℔. 75½ ℛ, 127/28℔. 76 ℛ, hellbunt 127℔. 77 ℛ, 128/29℔. 78, 78¼, 78½ ℛ, hochbunt und glasig 130℔. 78 ℛ, 131℔. 79½ ℛ, weiß 125℔. 78 ℛ, 125/26℔. 78½ ℛ, 131/32℔. 80 ℛ pr Tonne. Termine flau und billiger, 126℔. bunt April-Mai und Mai-Juni 75 ℛ Geld, Juni-Juli 76 ℛ bezahlt, Juli-August 76¾, dann 76 ℛ bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 76 ℛ.

Roggen loco in den Preisen gedrückt und dazu einige Kauflust, 1000 Tonnen wurden gehandelt. Bezahlt für 121℔. 46½, 46¾ ℛ, 121/2℔. 46¾ ℛ, 122/3℔. 47¼ ℛ, 123℔. 47½ ℛ pr Tonne. Termine sehr stille, 122℔ Mai-Juni 48 1/12 ℛ bezahlt, 120℔. Juni-Juli 48 ℛ Br., 47½ ℛ Gd., Juli-August 48½ ℛ bezahlt, 49 ℛ Br., 48 ℛ Gd. Regulirungspreis 122℔. 47 ℛ — Gerste loco matter, kleine 94℔. 43½ ℛ, 104℔. 43⅞ ℛ, 102/3℔. bessere 44 ℛ; große mit Geruch 107℔. 44 ℛ, 110℔ 47½, 48½ ℛ pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco ruhig, gute Qualität mit 47 ℛ pr Tonne bezahlt. — Wicken loco 33½ ℛ, feinste 40 ℛ pr Tonne bezahlt. — Spiritus nicht zugeführt.

Königsberg, 27. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85℔ flau und niedriger, loco hochbunter 124℔. 96½ Sgr bez., bunter 128℔. 96 Sgr bez., rother 98—105 Sgr Br. — Roggen pr 80℔. flau und weichend, loco 109/10℔. 50½ Sgr bez., 118/19℔. und 121℔. 55½ 119/20℔. 55 Sgr bez., 120℔. 55 Sgr bez., 121/22℔. 56 Sgr bez., 122℔. 57 Sgr bez., 123/24℔. 58 Sgr bez., 124℔. 57¾, 58 Sgr bez., 125℔. 59, 59½ Sgr bez., 125/26℔. 59 Sgr bez., 126℔. 59½ Sgr bez, 126/27℔. 59, 59½ Sgr bez., 127℔. 60 Sgr bez., 127/28℔. 60 Sgr bez., pr April 58 Sgr Br., 57 Sgr Gd., pr Mai-Juni 58½ Sgr Br., 58 Sgr Gd., pr Juni-Juli 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., pr Juli-August 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., pr Sept.-Oct. 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd. — Gerste pr 70℔. fest, loco große 46—48½ Sgr bez., kleine 46½—47½ Sgr bez. — Hafer pr 50℔. niedriger, loco 28—32½ Sgr bez., fein 33½, 34 Sgr bez., pr April 34 Sgr Br., pr Mai-Juni 34½ Sgr Br., 33½ Sgr Gd. — Erbsen pr 90℔. loco weiße 61—63 Sgr bez., wacke 52 Sgr bez., graue 63—65 Sgr bez., puike 71 Sgr bez., rothe 57 Sgr bez., grüne 60—72 Sgr Br. — Bohnen pr 90℔. loco 69, 72 Sgr bez. — Wicken pr 90℔. sehr flau, loco 48—52 Sgr bez., fein 58½ Sgr bez. mit Condition. — Buchweizen pr 70℔. loco 44—48 Sgr Br. — Leinsaat pr 70℔. ordinäre schwer verkäuflich, feine wenig offerirt, loco feine 85 Sgr bez., mittel 67—68 Sgr bez., ordinäre 61 Sgr bez. — Rübsen pr 72℔. geschäftslos, loco 118 bis 125 Sgr Br. — Kleesaat pr 100℔. rothe 5, 5½ ℛ bez., weiße 10 ℛ bez. — Thymotheum pr 100℔. matt, loco 5—9 ℛ Br. — Leinöl pr 100℔. loco mit Faß 12 1/12 ℛ Br., 11¾ ℛ Gd. — Rüböl pr 100℔. loco mit Faß 13⅞ ℛ Br. — Leinkuchen pr 100℔. loco 83—86 Sgr Br. — Rübkuchen pr 100℔. loco 68—73 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, wenig verändert, loco ohne Faß 15 11/12 ℛ Br., 15¾ ℛ Gd., 15¾ ℛ bez., April ohne Faß 15 11/12 ℛ Br., 15¾ ℛ Gd., Frühjahr ohne Faß 16 ℛ Br., 15¾ ℛ Gd., Mai ohne Faß 16 ℛ Br., 15¾ ℛ Gd., Juni ohne Faß 16⅓ ℛ Br., 16 1/12 ℛ Gd., Juli ohne Faß 16⅔ ℛ Br., 16½ ℛ Gd.

Stettin, 27. April. (Ostſ.-Ztg.) Weizen niedriger, pr 2000℔. loco geringer gelber 55—60 ℛ, besserer 62 bis 68 ℛ, feiner 71—77 ℛ, weißer und weißbunter 75—79 ℛ, Mai-Juni 76½, ¼ ℛ bez. u. Gd., Juni-Juli 77, 77½, ¼ ℛ bez. u. Gd., Juli-August 77¼, ½ ℛ bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 74 ℛ Br. — Roggen matter, pr 2000℔. loco 49—52 ℛ, pr Mai-Juni 50⅞, ½, ⅞ ℛ bez., Juni-Juli 51⅞, ¼, ⅞ ℛ bez., Juli-August 52 ℛ bez., Sept.-Oct. 51⅞ ℛ Br. u. Gd. — Gerste matt, pr 2000℔. loco 47—51 ℛ — Hafer matter, pr 2000℔. loco 46—49 ℛ, pr Mai-Juni 49 ℛ bez. und Gd., Juni-Juli 49½ ℛ Gd. — Erbsen stille, pr 2000℔. loco Futter- 46—49 ℛ, Koch- 50—51 ℛ — Rüböl behauptet, pr 200℔. loco 26½ ℛ Br., April-Mai 25⅞ ℛ Gd., ⅚ ℛ bez., 11/12 ℛ Br., Sept.-Octbr. 25¼, 5/12 ℛ bez., ½ ℛ Br. — Spiritus matt, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16 7/12 ℛ bez., mit Faß 16⅞ ℛ bez., Mai-Juni 16⅞ ℛ bez., Juni-Juli 17 ℛ bez., Juli-August 17¼ ℛ Br., August-Sept. 17 7/12, ½ ℛ bez. — Regulirungspreise: Rüböl 25⅞ ℛ — Petroleum loco 6⅞ ℛ bez., pr September-Octbr. 6⅞ ℛ bez.

Berlin, 27. April. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 61—82 ℛ nach Qual., pr April-Mai 76¾—77—76¾ ℛ bz., Mai-Juni 75¾ ℛ bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 50¾—53½ ℛ nach Qualität bz., pr April 50¼—50½ ℛ bz., April-Mai do., Mai-Juni do. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 ℛ nach Qualität. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 43—54 ℛ nach Qual. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 51—61 ℛ nach Qualität, Futterwaare 44—50 ℛ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24⅞ ℛ — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogramm 26½ ℛ, pr April 25⅞—19/24 ℛ bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 ℛ 16 Sgr bez., loco mit Faß pr April 16 ℛ 15—17 Sgr bz., April-Mai do., Mai-Juni do. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅞—9 11/12 ℛ, Nr. 0 u. 1 9⅞—9½ ℛ, Roggenmehl Nr. 0 8¼—7⅞ ℛ, Nr. 0 u. 1 7¾—7½ ℛ pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack pr April 7 ℛ 22 Sgr bz., April-Mai do., Mai-Juni 7 ℛ 20—20½ Sgr bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogramm mit Faß loco 13⅞ ℛ, pr April 13 ℛ, pr April-Mai do.

Butter.

Berlin, 26. April. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 37—40 ℛ, do. Priegnitzer und Vorpommersche 32—35, 36—38 ℛ, diverse Sorten feine Amtsbutter 9—11 Sgr pr ℔., Pommersche 28—32 ℛ, Netzbrücher 27—30 ℛ, Niederunger 26—28 ℛ, Preußische und Littauer 27—29 ℛ, Schlesische 27—31 ℛ, Galizische 25—27 ℛ, Mährische u. Böhmische 27—28 ℛ, Thüringer 31—33 ℛ, Hessische 32—34 ℛ, Bayerische 28—34 ℛ pr Ctr. Schmelzbutter: Prima bayerische 31—34 ℛ, do. russische 27½—29½ ℛ — Schmalz: Prima Pester Stadtwaare 22⅔—23 ℛ, transito 20—21 ℛ, prima amerikanisches 21⅔—22 ℛ, trans. 19⅔—20 ℛ pr Ctr. — Schlesisches Pflaumenmus 4 bis 4½ ℛ pr Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. April 1871. Wind: NO.

Gesegelt: Hennings, Magna Charta, Barrow; Garbe, Wilhelm v. Flotow, Dordrecht; Galle, Theodor Voß; Johannsen, Charlotte Marie; Krause, Möwe; alle drei nach Gent; Vagt, Alexandrine; Ganthier, Catharine; beide nach Leer; Peters, Gertjelina, Bremen; Ulpts, Hoffnung, Elsfleth; v. d. Muyden, Almenum, Amsterdam; Nühs, Anna; Ahrens, Sophie Johanna; Hauer, Auguste; alle drei nach Kiel; Krumm, Wohlfahrt, Randers; Wolter Hermann; Kipp, Emanuel; beide nach Copenhagen; Alfredt (für Witt), Adam v. Koß, Cardiff; Albers, Lucia, Varel; Nordberg, Lübeck, Grimsby; Maaß, Amalie Hillmann, Hull; sämmtlich mit Holz. — Williams, George und Henry, Port Cleven; Pahl, Sophie, Bremen; Tesefeldt, Martin, Rendsburg; sämmtlich mit Getreide.

Den 28. April. Wind: ONO.

Gesegelt: Johanssen, Caroline, Antwerpen, Getreide. — Heyden, Hans, Antwerpen; Kell, Anna, Granton; Peters, Jupiter; Darmer, Maria; beide nach Hartlepool; Pahlow, Laura, London; sämmtlich mit Holz.

Angekommen: Campbell, Bertha (SD.), Grangemouth, Roheisen. — Hick, Dispatch (SD.), Hull, Güter. — Hunter, Thetis (SD.), Copenhagen, leer. — Haaland, Ora und Labora, London, Cement.

Gesegelt: Backhus, Wilhelmine, Copenhagen; Tank, Atlas, Grimsby; beide mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 27. April. — Wasserstand: 6 Fuß 4 Zoll. Wind: O. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Meilick, Dauben u. Co., Steinkohlen. — Grimm, ders., do. — Czarra, Wegner, Heringe. — Czarra, Böhm, do. — Ders., Wegner, do. — Ders., Wendt, do. — Wolff, Lindenberg, Steinkohlen. — Schnidrowski, Dauben u. Co., do. — Krüger, Schilka u. Co., Reis. — Ders., Rosenstein, Roheisen.

Stromab: Lst. Schfl.

Rosenow, Nowinski, Plock, Danzig, 28. 38 Weizen, 9 48 Leins.
Albrecht, Askanas, do., do., Steffens S., 8 L. Weiz., 44 26 Hafer.
Grunwald, ders., do., do., dies., 40 30 Weiz.
Heise, Woldenberg, do., do., Goldschmidts S., 46 — do.
Gutsche, Fogel, do., do., dies., 20 L. Weiz., 18 10 Erbsn.
Thorandt, Wolffsohn, do., do., Damme, 42 — Weiz.
Kozikowski, Epstein, Czamowo, do., Otto u. Co., 190 L. Weiz., 81. 30 Rogg., 4. 30 Erbsn., 3. 52 Wicken.
Kunz, Askanas, Plock, do., Davidsohn, 11 Last Erbsen, 28. 8 Buchweizen.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
27	4	337,81	+ 4,3	NO., lebhaft, hell u. klar.
28	8	337,76	4,3	ONO., mäßig, hell u. klar.
	12	337,72	5,1	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 27. April

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	39 bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	120½ bz u G
Berlin-Anhalt	13⅝	4	219¾ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	155 B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	210 bz
Berlin-Stettin	9½	4	144¾ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109⅞ bz
Cöln-Minden	8 7/10	4	135 bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	122½ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	176 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	86⅝ G
Niederschl. Zweigbahn	5	4	94½ et bz G
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	178⅝ bz
do. Litt. B.	13½	3½	163⅝ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63½ bz
Rheinische	7⅞	4	124⅞ bz u G
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	30⅞ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	92⅞ bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8½	4	140 bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	100½ bz
Böhm. Westbahn	7½	5	105⅛ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 9/10	4	170 B
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	149 bz u B
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	225½-7-5⅞-7½
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	91 bz [bz
Südösterr. Bahnen	5	5	96½-⅝ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	85½ B
Kursk-Kiew	5	85⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	179 B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	139 bz u B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	107¼ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	93 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	144¼ bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	98⅛ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	97½ bz
Kgsb. Priv.-Bank	5⅞	4	113 G
Magdeb. „ „	5½	4	102¾ G
Oesterr. Credit-	16 1/9	5	150⅞-51⅛ bz
Posen Provinzialbk	6. 13	4	108 B
Preuß. Bank-Anth	9½	4½	155 bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	114-½ bz u G
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅞	4	100 G

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100 bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	100 bz
Freiwill. Anl.	4½	99 B
Staatsanl. 1859	5	100⅝ bz
do. consolidirte	4½	94 bz
do. 54,55	4½	94 bz
do. 1857. 59.	4½	94 bz
do. 1867	4½	94 bz
do. 1856	4½	94 bz
do. 50/52	4	85¼ bz
do. 1853	4	85¼ bz
Staats-Schulds.	3½	82⅝ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¼ bz u B
Berl. Stadt-Obl.	5	100⅝ bz
do. do.	4½	94⅝ G
Berl. Pfdbr.	4½	91 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77¼ bz
do. neue	4	83¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	77 G
do. „	4	84½ G
do. „	5	98⅝ bz
Pommersche „	3½	76¼ bz
do. „	4	84⅝ bz
Westpr. rittersch.	3½	76⅝ B
do. do.	4	82 G
do. do.	4½	89⅝ bz B
do. II. Serie	5	98⅝ G
do. neue	4	81⅝ G
do. do.	4½	89¼ B
Pommer. Rentenbr.	4	90 B
Posensche „	4	89¼ G
Preußische „	4	90 bz
Danz. Stadt-Anl.	5	97 bz

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34½ bz
Braunf. 20-ℛ-L.	—	17 bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	44 B
Schwedische Loose	—	12 B
Amerik. rückz. 1882	6	97⅛ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	74½ G
do. Creditloose	—	88¼ G
do. 1860r Loose	5	78½ bz
do. 1864r Loose	—	67¼ G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70 B
do. Pfdbr. Liquid.	4	57⅜ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	92⅞ B
do. Part.-O. 500 fl.	4	101½ G
Rumänier	8	87½ et bz
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	44⅞-45⅛ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do. 1862	5	85⅞ bz u G
do. engl. Anl.	3	54⅝ et bz G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118 bz
do. do. 1866	5	116½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70½ et bz
do. 6. do.	5	82⅝ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	71¼ bz
Türk. Anl. 1865	5	43½ bz G
do. do. neue	6	261¼ G

Wechsel-Cours v. 27. April.

Amsterdam kurz	4	142⅞ bz
do. 2 Mon.	4	141⅜ bz
Hamburg kurz	3½	150¾ bz
do. 2 Mon.	3½	150½ bz
London 3 Mon.	2½	6 23¼ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	80 1/12 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81 bz
do. do. 2. Mon.	6	80⅝ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	87¼ bz
do. 3 Mon.	6	86¾ bz
Warschau 8 Tage	7	78½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110⅝ G

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 9⅞ B	F. B. m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 111½ G	ohne R. 99 9/10 G
Svs. 6.24 G	Oest. Bkn. 81 1/16 bz
Nap. 5 11½ G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 12¼ bz	Russ. do. 79⅞ bz
Gld. 8 463⅞ bz	Silb. 29 26 bz

Heute früh 4½ Uhr wurde meine liebe Frau **Laura**, geb. **Moeller**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Marienburg, den 27. April 1871.

Robert Krueger.

Heute Morgens 4 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

A. Brelcke, Mahlkau.

Gestern Nachmittag 4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Söhnchens erfreut.

Breitenfeld, den 28 April 1871.

Pfarrer **Berthold Mehlhose** und Frau geb. **Stumpf.**

Heute Nachmittag 3¾ Uhr starb nach kurzem Leiden mein theurer Mann und unser guter Vater, der Schauspieler und Sänger **Leonardo Müller.** Dieses zeige ich statt jeder besonderen Meldung an.

Danzig, den 27. April 1871.

Die tiefbetrübte Wittwe nebst 4 unmündigen Kindern.

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des dem Zimmermeister **Maximilian v. Janicki** gehörigen Grundstücks, Berent No. 99, ist aufgehoben und fallen die auf den 23. und 26. Mai cr. anberaumten Termine fort.

Berent, den 21. April 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation

Der Subhastationsrichter. (4088)

Bekanntmachung.

Ein Bau-Aufseher mit guter Handschrift findet gegen 30 Rt. monatlicher Remuneration, sofort Beschäftigung. Civilversorgungsberechtigte und solche, welche in der Anfertigung von Bau-Zeichnungen gewandt sind, werden vorzugsweise berücksichtigt.

Neufahrwasser, den 24. April 1871.

Der Hafen-Bau-Inspector.

Fr. Schwabe.

Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionaire laden wir hiermit zur zweiten ordentlichen Generalversammlung ein, welche **Sonnabend, den 29. April,** um 5 Uhr Nachmittags, zu Danzig, im Hause Hundegasse 94 stattfindet.

Ebendaselbst ist das Bureau der Gesellschaft und es sind die Actien derjenigen Herren Actionaire, welche an der Generalversammlung Theil nehmen wollen, dort innerhalb der im Artikel 27 des Statuts vorgeschriebenen Zeit behufs Austausch gegen Stimmkarten einzureichen.

Zweck der Generalversammlung ist:

Bericht des Vorstandes über die Lage der Geschäfte.

Vorlegung der Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr.

Wahl von drei Revisoren für das Geschäftsjahr 1. März 1871 bis ultimo Februar 1872.

Danzig, den 8. April 1871.

Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

C. R. v. Frantzius. John Sprot Stoddart. (3200)

National-Dank-Stiftung.

Ziehung am 1. Mai cr. Loose à 1 Rt. zur Veteranen-Lotterie. Werth-Gewinne 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 Rt. 2c. (**jedes Loos gewinnt**) sind zu haben bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Loose à 2 Thlr. zur 4. Klasse der Schleswig-Holsteinischen Landes-Industrie-Lotterie (Ziehung am 4. Mai) sind bis zum 29. d. M., Abends 6 Uhr, zu haben bei

Pläne gratis **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Correspondenzbureau des fr. Ger.-Act. **Voigt,** Röpe g. 22, macht Klagen 2c., assistirt in Justiz-, Verwaltungs-, wie and. Sachen und giebt rechtskund. Rath. (4094)

Engl. Biscuits in Blechbüchsen u. ausgewogen empfiehlt Carl Schnarcke.

Neues feinstes Provenceröl empfiehlt Carl Schnarcke.

Frischer Lachs u Steinbutten,

fetten Räucherlachs, geräuch. Speckflundern, große Spickaale, versendet prompt u. Nachn. **Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischm. 38.

Indischen Farin, hell und dunkel, empfiehlt

Albert Meck,

Heiligegeistgasse 29, gegenüber der Joh.-Sch.

Eine hübsche Auswahl modernster weißer **gestickter Unterröcke** sind mir zum billigen Verkauf übersandt worden und empfehle selbige dem geehrten Publikum hierdurch zur geneigten Beachtung.

NB. **Fertige Moirée-Schürzen** zu den billigsten Preisen. (4113)

G. O. Rosalowsky,

Heiligegeistgasse No 7 (Glockenthor).

Die neuesten Muster in Damentaschen empfing in reichhaltigster Auswahl

Louis Loewensohn,

17. Langgasse 17.

Die modernsten Wiener Promenaden-Fächer sind eingetroffen.

Louis Loewensohn,

17. Langgasse 17.

Die Magdeburger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung derselben **voll** ausgezahlt; die **prompte Erfüllung dieser Verpflichtung** wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, durch das **Grund-Capital** und die **Reserven** der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem siebenzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 523,688 Versicherungen abgeschlossen und 6,262,256 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1870 betrug 50,911,982 Thaler.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen,

In Barloczno Herr **O. Kegel.**
„ Berent Herr **A. v. Lipinski.**
„ Carthaus Herr **R. Biber.**
„ Danzig Herr **Carl H. Zimmermann.**
„ „ Herr **E. A. Kleefeld.**
„ Dirschau Herr **A. Pofeld.**
„ Elbing Herr **H. Preser.**
„ „ Herr **A. Phillips.**
„ „ Herr **R. Freyer.**
„ Glabitsch Herr **L. F. Gast.**
„ Loeblau Herr **G. Boelke.**
„ Marienburg Herr **A. Meinhold.**
„ Neustadt Herr **H. Pillath.**
„ Putzig Herr **E. Weckerle.**
„ Sandhof Herr **L. Kartelhodt.**
„ Schöneberg Herr **F. Vogel.**
„ Schöneck Herr **E. Rennwanz.**
„ Pr. Stargardt Herr **A. Reiß.**
„ Thiergardt Herr **C. W. Mortzfeld.**
„ Tiegenhagen Herr **A. Zint.**
„ Tiegenhof Herr **H. Neufeldt.**
„ Baldenburg Herr **J. Flater.**
„ Bischofswerder Herr **L. Nawratzki.**
„ Christburg Herr **J. G. Pasternack.**
„ Conitz Herr **J. Beerwald.**
„ Dt. Crone Herr **F. Dau.**
„ Culm Herr **Max Kirstein.**
„ Culmsee Herr **H. Kaun.**
„ Dobrin Herr **W. Großkreutz.**
„ Dt. Eylau Herr **J. Heinemann.**
„ Flatow Herr **W. Koch.**
„ Freystadt Herr **O. Belau.**
„ M. Friedland Herr **H. Mielke.**
In Pr. Friedland Herr **A. Ziemann.**
„ Gollub Herr **H. Paehler.**
„ Graudenz Herr **F. L. Zech.**
„ Hammer Herr **A. Cohnfeld.**
„ Hammerstein Herr **C. F. Nickau.**
„ Jastrow Herr **J. A. Borchardt.**
„ Kappe Herr **W. Mengdehl.**
„ Klukowo Herr **A. Bleck.**
„ Krojanke Herr **F. Steffen.**
„ Lautenburg Herr **C. Melcher.**
„ Lobau Herr **C. Laupichler.**
„ Marienwerder Herr **A. Zobel.**
„ Mewe Herr **C. A. Schmidt.**
„ Neuenburg Herr **J. Reich.**
„ Neumark Herr **Max Rother.**
„ Pelplin Herr **C. F. Kempf.**
„ Popowo Herr **A. Stobon.**
„ Rehden Herr **C. Schumacher.**
„ Riesenburg Herr **C. F. Neubert.**
„ Rosenberg Herr **A. Schlüter.**
„ Schlochau Herr **A. Bleske.**
„ Schloppe Herr **F. Manschewski.**
„ Schönsee Herr Dr. **Kirschner.**
„ Schneidemühl Herr **R. Arendt.**
„ Schwetz Herr **G. Bandelow.**
„ Strasburg Herr **E. Zimmer.**
„ Stuhm Herr **Max Müller.**
„ Skurcz Herr **H. Ernst.**
„ Szyborz Herr **J. Meissner.**
„ Thorn Herr **R. Werner.**
„ Tuchel Herr **A. Nitz.**
„ Tütz Herr **W. Petschew.**
„ Zempelburg Herr **E. Janz.**

Elbing, den 25. April 1871.

Hans Preser.

(4087) General-Agent für Ost- und Westpreußen.

Grège-Cachemir-Hemden.

Aus dem von mir fabrizirten Grègegarne, das ich extra hierzu präparire, ist es mir gelungen, einen Stoff herzustellen, aus dem ich

Grège-Cachemir-Hemden

fertigen lasse, die den Vorzug vor allen andern Hemden haben, daß sie

nach der Wäsche nicht einlaufen

und trotz der noch nicht übertroffenen Feinheit des Stoffes von großer Dauerhaftigkeit sind. — Auf bloßem Leibe zu tragen, werden solche nicht nur allen Gesunden, sondern namentlich an

Gicht, Rheumatismus, Brust- und Unterleibskrankheiten Leidenden

empfohlen.

Die ersten ärztlichen Autoritäten, als:

Herr Geh. Medicinalrath Professor **Dr. Frerichs,**
Herr Geh. Medicinalrath Professor **Dr. Traube,**
Herr Generalarzt und Geh. Rath **Dr. Wilms,**

haben nach gründlicher Prüfung sich anerkennend über mein Fabrikat ausgesprochen und empfehlen die Grège-Cachemir-Hemden in geeigneten Fällen.

Den Generaldebit der Grège-Cachemir-Hemden habe den Herren

Cohn & Wolff in Berlin,

Breite Straße 18,

übertragen. — Herr

H. M. Herrmann

in Danzig

hat den Detail-Verkauf für Danzig übernommen und ist jedes Stück mit meiner Firma gestempelt.

S. M. Jonas

(4079) in Luckenwalde.

H. A. Paninski & Otto Jantzen,

Hundegasse 14 und 118, nahe der Post.

Magazin von Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren und Fensterdecorationen

empfehlen in umfangreicher Auswahl zu

Ausstattungen und neuen Einrichtungen vollständige Möblements

in eleganten Formen, gediegener Arbeit zu **billigsten und ganz festen Preisen.**

Das General-Bier-Depot

von **Heinrich Bolt** in **Praust**

empfiehlt

Königsberger Lager-Bier in vorzüglicher Qualität und zwar aus den Brauereien der Herren **E. Schifferdecker & Co.** und **Wickbold.** Ferner **Frauenburger Mumme,** letzteres besonders für Reconvalescenten.

Bestes engl. **Vieh- und Kochsalz** empfiehlt **en gros** zu billigsten Preisen

(4117) **Heinrich Bolt — Praust.**

Königsberger Vereins-Bank.

Die Zeichnung auf die Actien der **Königsberger Vereins-Bank** hat ein derartiges Resultat ergeben, daß die in No. 2 der Zeichnungsbedingungen vorgesehene Repartition wie folgt eintritt:

die Zeichner von 1—5 Actien werden für voll befriedigt,
„ „ „ 6—20 „ erhalten je 5 Actien,
„ „ „ 21 und mehr Actien 25 Procent

ihrer Zeichnungen, jedoch mit der Maßgabe, daß Bruchtheile nur in Ansatz kommen, wenn sie mindestens die Hälfte des Nominal-Betrags **einer** Actie ausdrücken.

Indem wir die Herren Zeichner hiervon in Kenntniß setzen, ersuchen wir dieselben gleichzeitig, gegen Zurückgabe der ihnen von den betreffenden Zeichnungsstellen ertheilten Quittungen die auf ihren Namen ausgefertigten Interimsscheine, sowie das nach der obigen Repartition ihnen zustehende Surplus aus den geleisteten Einzahlungen an den Zeichnungsstellen vom 4. Mai a. c. ab in Empfang zu nehmen.

Königsberg, den 26. April 1871.

Der Aufsichtsrath.

Stephan. (4115)

Die

Farben-Handlung

von

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse 47,

empfiehlt alle gangbaren Farben in Oel, gerieben und trocken, sowie Lacke in Oel und Spiritus, Leinöl, Leinölfirniß 2c. billigst.

Ich erlaube mir einem geehrten Publikum mein Lager **modernster**

Putzgegenstände

aufs Angelegentlichste zu empfehlen. **Durch Engagement vorzüglichster Kräfte** bin ich in den Stand gesetzt, jeden Ansprüchen aufs Vollständigste zu genügen und wird außerdem jede Bestellung aufs Modernste und Sauberste ausgeführt.

NB. Eine Sendung der **feinsten Blumen** und **modernsten Strohhüte** empfehle ich zu billigst notirten Preisen. (4112)

G. O. Rosalowsky,

Heiligegeistgasse No. 7 (Glockenthor).

Strohhüte

zur

Wäsche u. Modernisirung

befördert

Maria Wetzel.

Neue Façons liegen zur gefäll Ansicht.

Eisenbahnschienen,

5" und 4½" hoch, zu Bauzwecken, offerirt billigst (4086)

W. D. Löschmann,

Kohlenmarkt No. 3.

Die **Preußische Boden-Credit-Actien-Bank** gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke **unkündbare hypothekarische Darlehne in baarem Gelde,** worauf Anträge durch die unterzeichneten General-Agenten entgegen genommen werden.

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Poggenpfuhl 79.

1000, 1200, 2000, 3000, 6000 bis 10,000 Rt. à 5 und 5½ % auf mindestens 10 Jahre stehend 1. Stelle, ländlich zu bestätigen.

Näheres durchs Comtoir Poggenpfuhl 78.

Zu einer größeren

Dampfmahlmühle wird ein Compagnon mit 2—3000 Thlr. gesucht.

Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter No 4090.

Ein Wasser-Mühlen-Grundstück

mit wenigem Acker wird zu pachten gesucht.

Radloff, Mühlenmeister

Gollnow, Pomm

Verkauf eines Nahrungshauses.

Ein in einer Hauptstraße gelegenes Grundstück, aus 2 Wohnhäusern, Einfahrt, Stallungen, Garten und Land bestehend, in welchem Schank und Materialhandlung seit langer Zeit mit Erfolg betrieben wird und das 770 Rt. Miethe trägt, soll wegen Abwesenheit des Besitzers für 8500 Rt. bei 1500 Rt. Anzahlung verkauft werden. Dasselbe würde sich auch zu einer größeren Kuhwirthschaft vortheilhaft eignen. Adressen werden unter 4101 durch die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Auf dem Dominium Gr. Liniewo bei Neukrug stehen 100 **Masthammel** zum Verkauf. (4111)

---

30 **Güter** v. 10—50,000 Rt. w. gef., einige z. pacht. ges., wie **Anlehne** f. verg. w. R. i Sped.-C. i. Bohlingers Haus, n. d. Langenm

---

5 Bücher (Fritz Reuter), elegant geb. bill. zu verkaufen Junkergasse 3. 1 Tr. links.

Ein offener, schon gebrauchter Jagdwagen wird zu kaufen gewünscht Hundegasse 61, Hangeetage. (4093)

Für ein Getreide-Factorei- und Commissions-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Offerten unter 4025 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann wünscht vom 1. k. M. einen anständigen jungen Mann als Mitbewohner in einer fein möblirten Wohnung von 2 Zimmern. Adressen unter 3979 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, welcher seit 7 Jahren in einem Colonialw.-Geschäft en gros als Lagerdiener, Buchhalter u. Stadtreisender fung. u. mit d. dopp. sowie einf. Buchführ. vertr. ist, sucht eine ähnl. St. od. a. im Sped.-Gesch., da er mit sämmtl. Zollabfert. Bescheid weiß. Näh. unt. 4114 d. d. Exp. d. Z.

H. Schubert, Coiffeur,

Langgasse No. 36,

empfiehlt seine eleganten Salons zum **Haarschneiden, Frisiren und Shampooing.**

Meinen Patienten zeige

ich an, daß ich zum Gebrauch einer **Kur** vom 20. Mai bis Mitte Juli verreise.

von Hertzberg, Hof-Zahnarzt.

Ich will mein Rittergut, ⅛ Meile vom Bahnhof, 3000 Morgen, ¾ Weizenboden, mit durchaus festen Hypotheken, **wegen Altersschwäche** und da ohne Erben, **verkaufen.** Höhe der Anzahlung bei einem tüchtigen Landwirth nach Uebereinkommen. Adressen unter No 4058 in der Exp. d. Ztg.

Eine 3rädrige Velocipede ist billig zu verkaufen Kettenhagergasse 16 parterre.

Für mein Getreide-Commissions- u. Speditions-Geschäft suche einen Lehrling.

Ferdinand Prowe,

(4007) Hundegasse No. 95.

Ein Hauslehrer,

der befähigt ist, Knaben für die Tertia einer Realschule vorzubereiten, wird zum sofortigen Antritt **gesucht.** Gef. Offerten werden sub No. 101 poste rest. Neuenburg i. Westpr. erbeten. (4092)

Seebad Zoppot.

In meinem an der Chaussee belegenen Hause ist eine Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, nebst allem Zubehör, für permanent, oder für die Dauer der Bade-Saison zu vermiethen.

Gustav Schwarz.

Zoppot,

Südstraße No. 32, ist die hoch parterre gelegene Wohnung im früher Feyerabendt'schen Hause, bestehend aus 4 Stuben und sonstigen Bequemlichkeiten, für die diesjährige Bade-Saison zu vermiethen. Das Nähere Danzig, Holzmarkt No. 8. (4110)

Breitgasse 116, 1 Tr., ist ein anst. möbl. Zimmer, mit auch ohne Bek., zu verm.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist Lastadie 11 vom 1 Mai an einen anst. Herrn z. verm.

Kunst-Verein.

Die Ausstellung der Gemälde von der Frau **Elisabeth Jerichau** in Copenhagen, im oberen Locale der Ressource „**Concordia**", findet nur noch kurze Zeit statt. (4102)

Hesse'scher Gesang-Verein.

Sonnabend, den 29. April c., 8 Uhr, im Vereinslocale: Gesangsstunde Ballotage und Discours.

Um rege Betheiligung und pünktliches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

NB. Zur Aufnahme neuer Mitglieder in den Verein ist Herr **Hesse,** Holzmarkt 2, 3 Tr., jeden Mittwoch Abends von ½8 bis 9 Uhr gern bereit. (4096)

Hunde-Halle.

Heute Fisch-Essen.

Lauenburger Lagerbier vom Fasse.



Café Royal.

Ausschank von Bayerisch **Bergschlößchen-Lager-Bier** aus **Braunsberg.**

H. Mathesius am Krahnthor.

Heute Abend

vom Fasse;

echt Culmbacher

(von Sandler),

ff. Bodenbacher,

sowie die übrigen Biere in bekannter **Güte.**

Gleichzeitig empfehle meinen **Mittagstisch** à la carte, à Couvert 12½ Sgr., vom ersten Mai ab im Abonnement 10 Thlr.

Ed. Martin,

Restaurant, Brodbänkeng. 44.

Bremer Rathskeller.

Jeden Abend

CONCERT.

(4107) **Carl Jankowski.**

Sind Sie mir böse? Warum? Erwarte ganz bestimmt Offenheit nach allen Seiten hin.

Ein Wechsel über 200 Rt. ohne Datum ist am 24. April cr. verloren gegangen. Der ehrliche Finder desselben wird gebeten, denselben im Bureau des Herrn Justizrath **Kapff,** Jopengasse 57, gegen 2 Rt. Belohnung abzugeben.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.